



**Billiche antwort Ioan. Ecolampadij, auff D. Martin Luthers
bericht, des Sacraments halb, sampt einem kurtzen begriff
auff etlicher Prediger in Schwaben schrifft, die wort des
Herren nachtmals antreffend.**

<https://hdl.handle.net/1874/433814>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

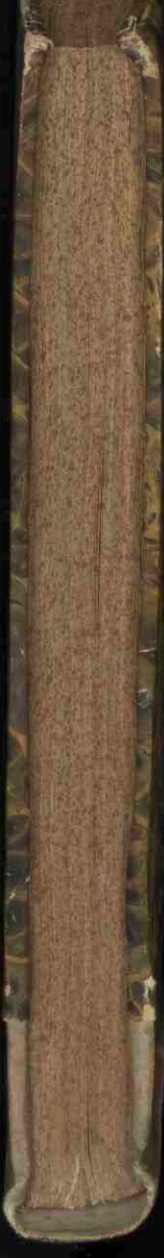
<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

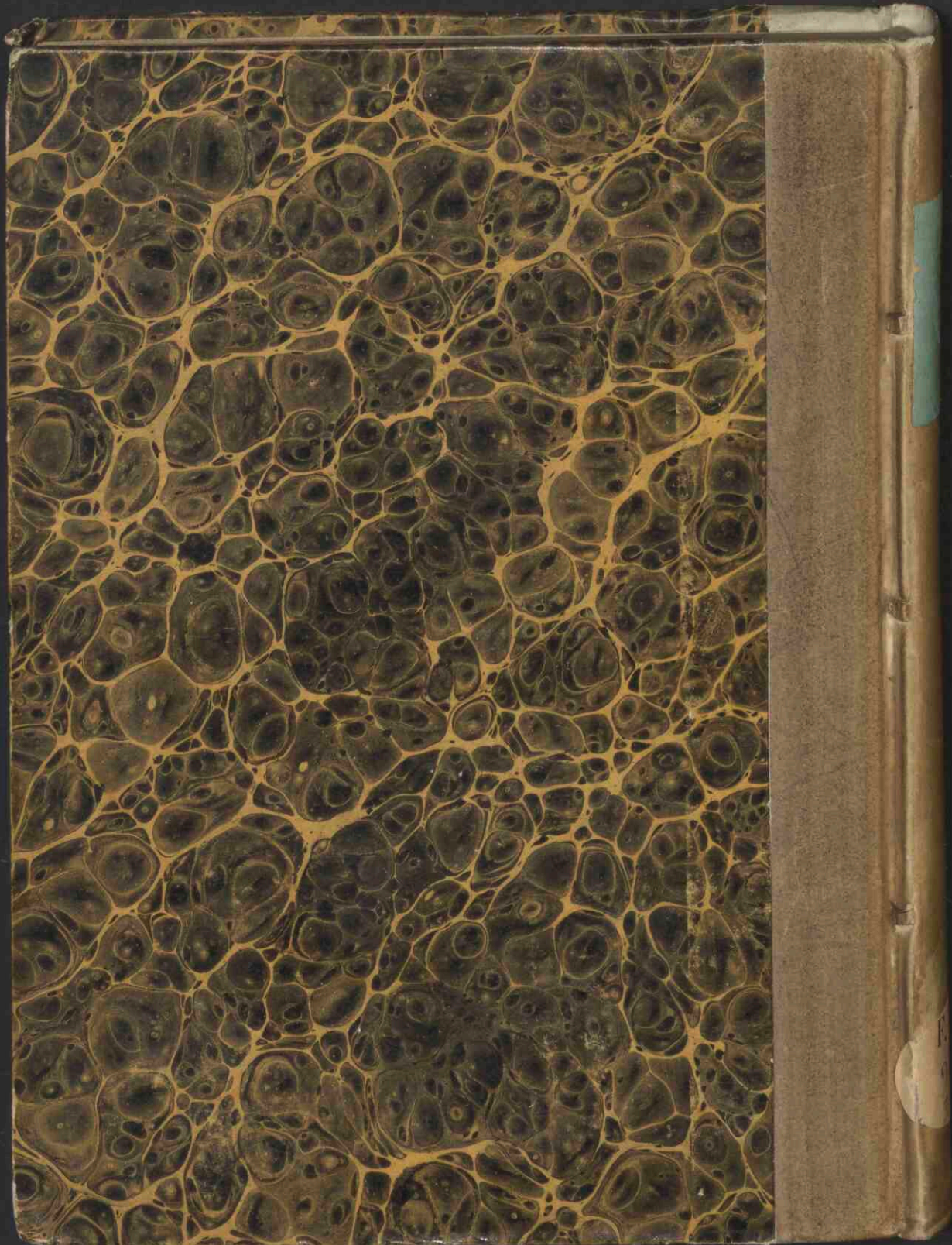
*Opuscule de
M. de V. de V.*

F. qu.
298



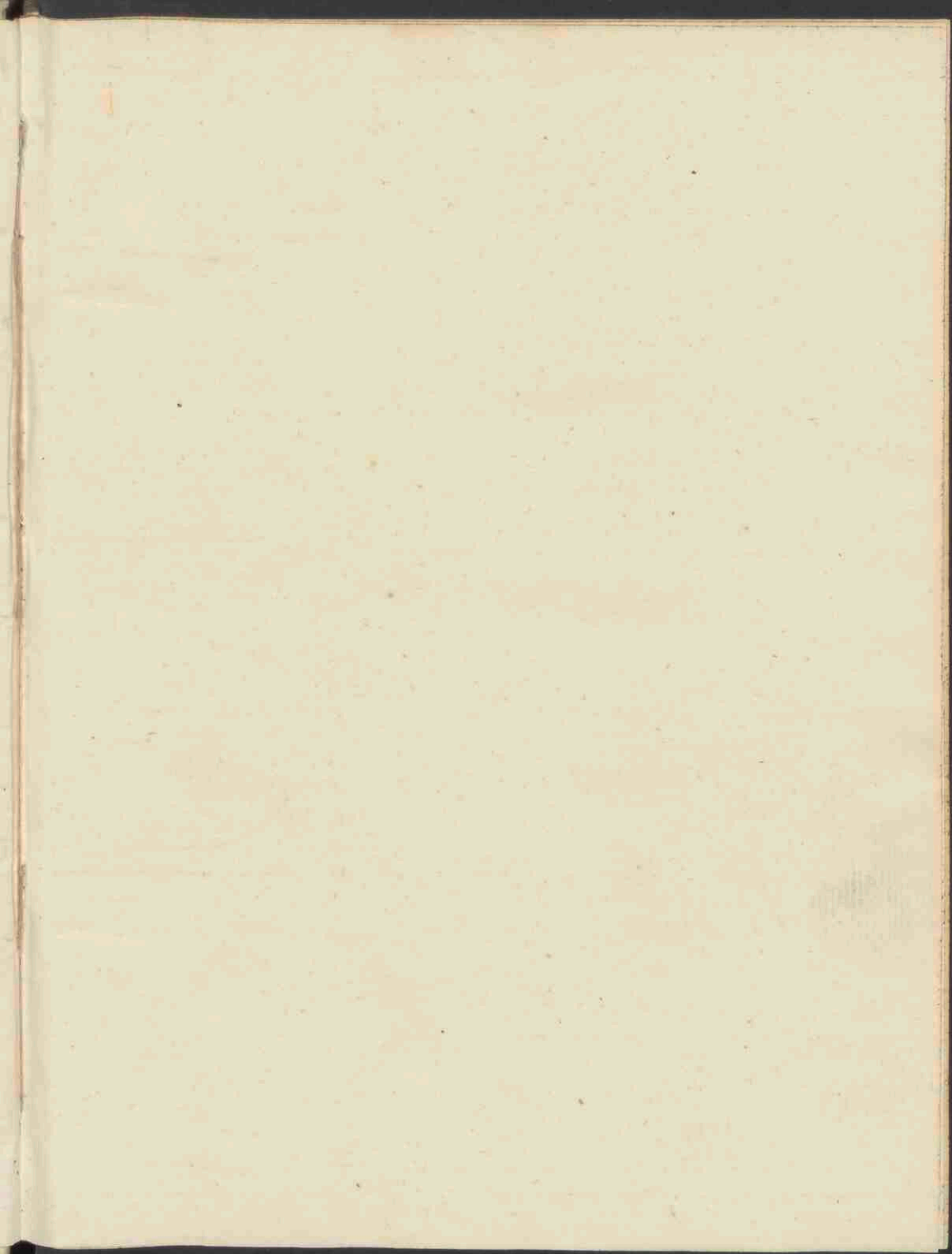


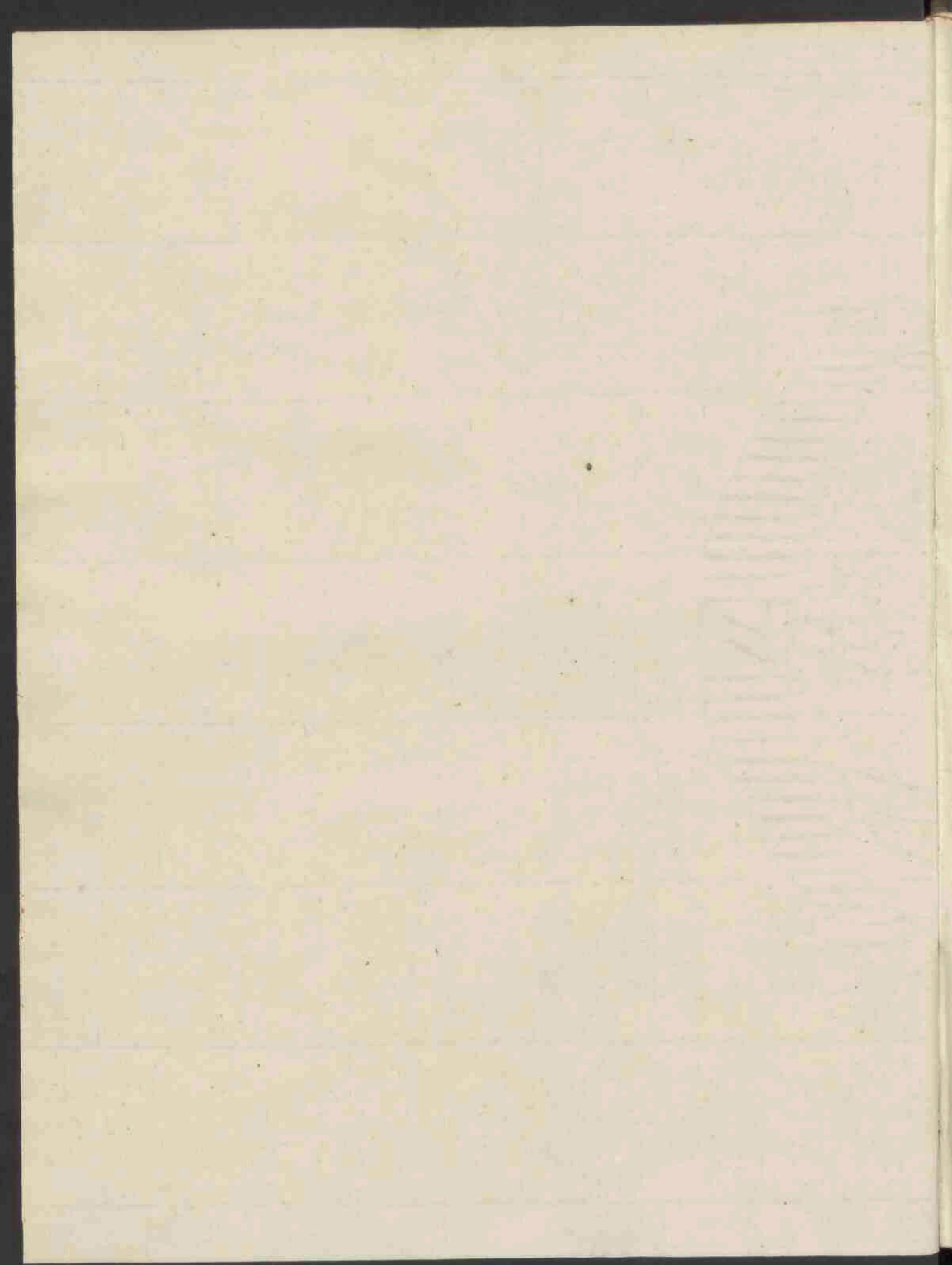


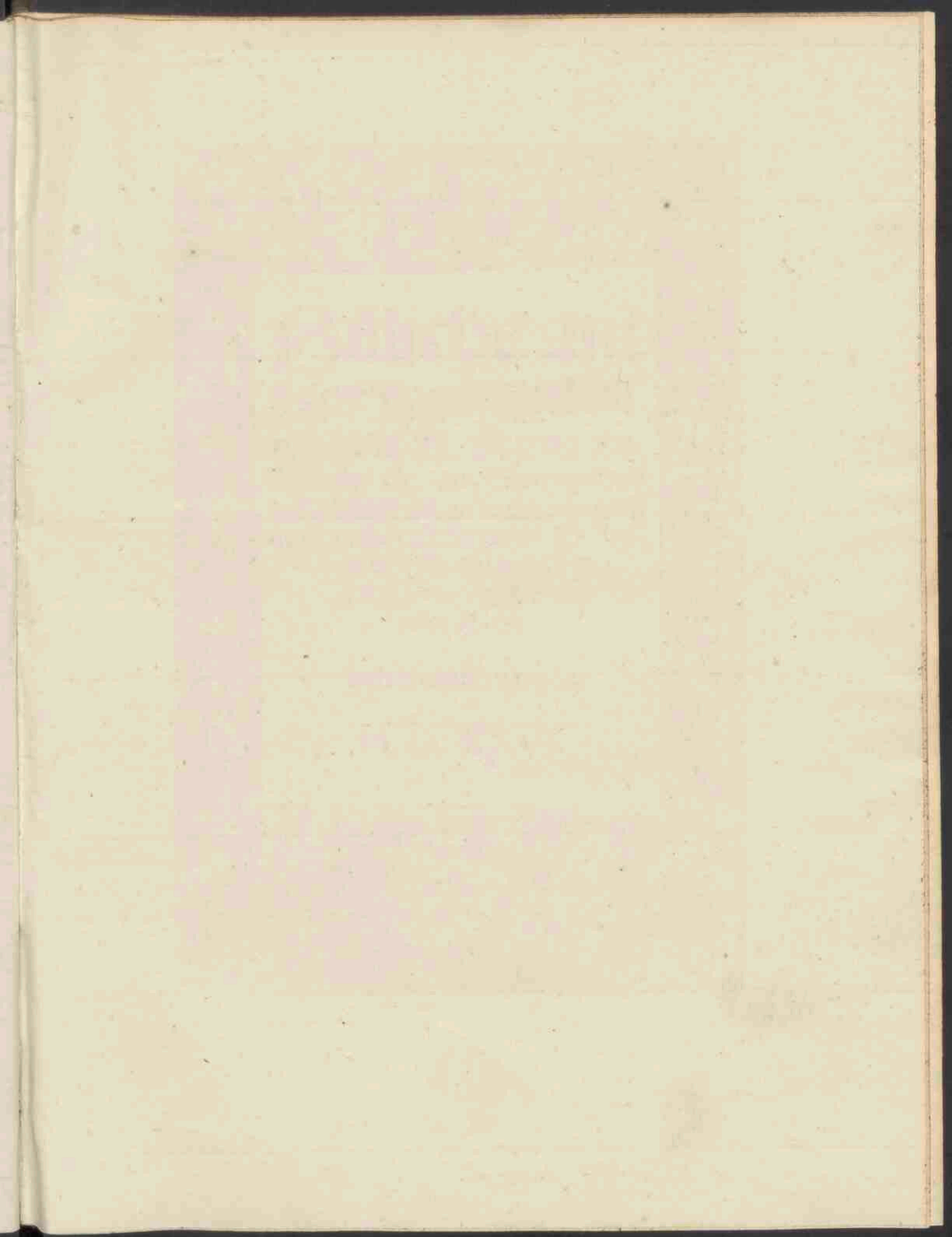


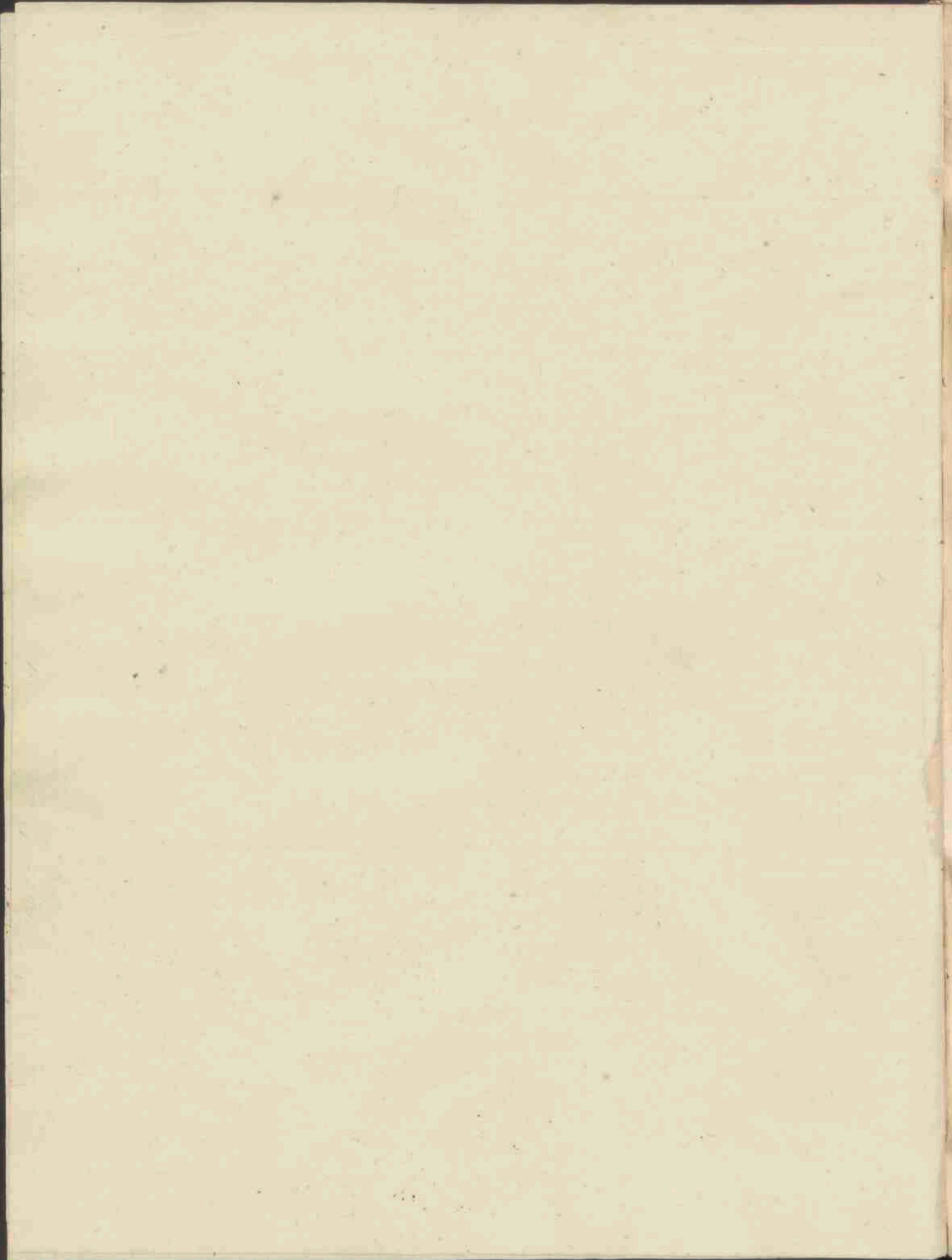
Miscellanea Theologica

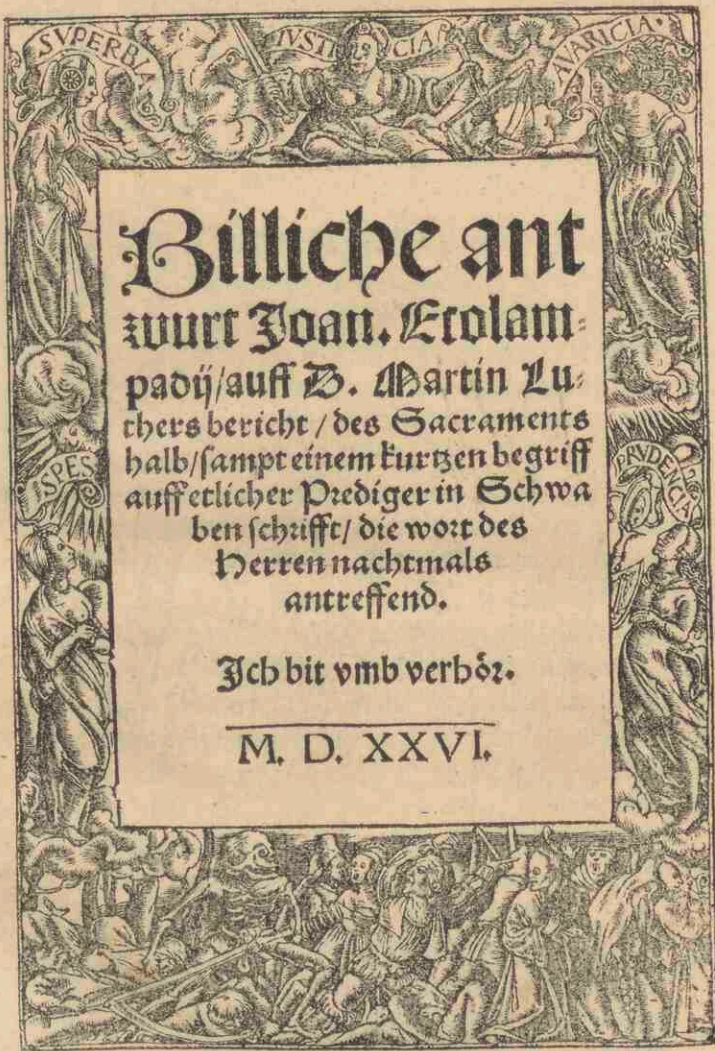
Quarto n^o 298.











**Billiche ant
zwurt Joan. Scolam:
padij/auff D. Martin Lu:
chers berichte / des Sacraments
halb/sampt einem kurzen begriff
auff etlicher Prediger in Schwa
ben schufft/ die wort des
Herren nachmals
antreffend.**

Ich bit vmb verböz.

M. D. XXVI.



Einliche Art

Wort Buch

von dem

...

...

...

...

...

...

MDXXVI

Joan. Ecolampadius/dem wolbe-
rühmbten Doctor Martin Luther.
Gnad vnd frid von Christo vn-
serm einigen HERRN
vnd Weifftern.



Ieber Martine: So du/ett-
licher Schwäbischen Predicans-
ten büchlein/wider mich/von den
worten des Herrē Nachmals ge-
schriben/mit ernstlichem vrt Eyl/in
eyner fürlauffenden Epistel/me-
niglichem rhümeest vnd befillhest. Mich aber vnd
andere/darneben/vnbrüderlich antastest/verleu-
mest/vnd verdameest. Des du dich auch/in ertz-
chen andern dein: n sendtbrüeffen/nemlich/zü denē
zū Keutlingen vnd andern/vohin geflossen hast:
Wiewol/Gott sey lob/on all mein verschuldung/
vnd wölte gott/das solches on dein vnd viler verz-
letzung geschehen wer/will mir nit gebüren/still
darzū schweygen/vnnd die sach ganz ligen lan.
Dann sy/nit mein/aber des HERRN ist/die
warheit vnd die reinigkeith vnser glaubē antref-
fend. Darzū wölt ich auch vngern eyn solcher ges-
acht werden/vnd noch weniger seyn/für welchen
du mich außbläseirest/gott verzeih es dir.

Wie möcht ich so wol deins vnfelligē schreibens
geraden. Dann ich mich nit gern wider dich leg.
Den ich erkenn als eyn wolverdienten/vnd thei-
ren knecht des Euangelions. Durch welchen gott
vilen die augen/zü erkennen den waren weg der

Joan. Ecolampad. antwort

warheit/geoffnet hat/vnd doch nun vns zu erken-
nen gibst/das auch du wie ein mensch/fälen vñ fal-
len magst. Ich habß nit mögen wenden. Du bist
freündtlich ersücht vnd begrüßt wordē. Aber alle
ermanungen hastu in windt geschlagen/vnnd die
nit allein als thorlich/ja auch als gozlesterig ver-
acht.

Es geschicht mir mit dir/wie mit andern mere/
Also das ich gern mit Hieremia wolt sprechen/ O
wee/meyn mütter/was hastu mich geborn zu ey-
nem zancē vnnd haderhörenden menschen auff al-
lem erdtreich? hab ich doch den wücher noch gebē
noch gnomen/vñ sy all reden mir übel. Gern wolt
ich auch Davids vnnd vnserß **H E R R I** Jesu
Christi klag führen/ Mit denen ich in des Herren
hausß einmütig wandert / eben die heben jre füß
auff/mich zu überschenckeln.

Das sey gott befolhen/der vns in manicherley
weg versucht vnd bewäret/ vnd vñlleicht auch du
selbst mit solchem anlaß /süchest ein gust vnd bewe-
rung/ob Christus durch mich reden werde/ oder
nit. Vnd vñlleicht warttestu/ob dise warheit auch
ein puff (wie du redst) erleyden mög. Das sag ich
drumb/dann ich wolt dein sach gern auff das best
auslegen.

Jetzmal mein Martine/meins achtens/ist solch
er vngleycher verstand/ein freuntliche schickung
vnd warnung Gottes/ mir vnnd einem yeden/dasß
wir vnser augen auffthun sollen vnd erlernen/ein
jeder sein kleyns vnd nichtig vermögen/wie es so
bald gar auß mit dem menschen/wo der Herr sein
hand ab zeucht. Niemandt vernarre an menschs

auff B. Martin Luthers vorred.

en Laruen die all mit einander lugēhafftig. Man
sehe auff den einigen Meister in himeln/vnd auff
die warheit selbs/mit senfften vnd lerbegirigē her-
zen/ Da wirt sein der weg zum frid vnd einigkeit.

Deinhalb ist mir noch zuer gut zuuersicht/du
werdest dich in der sach freundlicher vnd fürsichti-
ger dann bissher/haltē/wol eingedenck/das auch
andren in der Gemein Christi zu reden erlaube/vñ
so du ein mitarbeyter bist/werdest dich beschämen
vnder vns tyrannisch zu walten. Die Herrschafft
ist yedeß **EXXV**. Dargegen ich beger/diñ
vnglimpff auff mich getrochē (des ich nit vmbgen-
mag) freundlich abzustellen/vnd darbey nit ver-
gessen des befehls Christi/der da verbeütet/sch-
machwort vmb schmachwort zugeben. Mir ist ges-
nüg/so ich ablein/dein vntüchtig vrteil/vnd zu er-
kennen geb/das du in vnder scheydung der geyster
yerzūmal weyt neben dem zweck hin scheußt.

Was in dem die red gebe/magstu selbs wol ab-
nemē/Es sicht mich der massen an/so du mich vñ
ander/in der sach des Sacraments hast zu falsch
Propheten wöllen machen/vnd ruffest vns auß/
als verfürisch vñ aufffürisch/schwermer geyst
vnd teüffelhaftig vnd mit ander schmitzname/das
du dir vnd deinem anhang selbs ein grūben berey-
test. Vnd in den puncten die sacramēt anrührend/
(Dann von andern wil ich kein red halten)weyß
ich nit wie du entgeen mögest/das du nit selbs eyn
vnglückhafftiger treumer geachtet werdest/der
den anweylungē des fleischs vnd rädten des irse-
ligen geysts statt gebest/vñ also nachuolgend/bey
den verstendigen/deynen heilsamen vorgangnen

Joan. Ecolampad. antvurt

leren nit ein kleine maß anbrennest. Das du mich vast bedaurest/ Jedoch nicht destweniger/ muß ich auff dein schrifft antworten. Das ich auff das kürzest vnd warhafftigst mich fleissen wil.

I **A**nsfenglich/ nennestu mich vnd ander mit mir deiner opinion nit anhengig/ neüwe rotten/ die neüwe treum auff bringen/ vnd die welt verwirrendt.

Das ist dein freündlicher grüß/ des wir dir nit dancken sollen/ wir seind solcher sachen auch nit bekantlich. Nie ist noch neüwerung/ noch rottierüng/ noch treumwerck/ noch verwirrung der welt. All vnser sach ston darauff/ das man bleyb bey dem/ wie es von Christo/ vnd den Aposteln gelert ist worden/ vnd wie es anfenglich vö der kirchen glaubt vnd angenommen. Nun der Apostel lere seyndye nit treum/ sy bringē nit rottierung/ aber lieb vnd frid/ vnd vereinbarung in Christo/ sy verwirren nit die conscienz/ aber lösen auff das durch menschen lere verworen was. Das also sein/ sol sich hernach in gschufften finden/ ob du oder wir/ mer eygens geifers hie in die schrifftten einfüren.

II Du sprichst weiter. Das dir das Syngrama so wol gfallē/ dz du selbs willens gwesen seiest es verdeutschē/ wie wol dir dz vö gschafft wegē überlegē. Es möcht güte gwesen sein/ dan du werest villeicht darin gwarnt wordē/ mich nit so vnfreündlich anzütasten/ Aber wenig hette vermeint/ das du es also preisen/ ja noch vil weniger dz du es selbs vertolmetischē würdest/ wiewol leichtlich züerachten iren freündlichen willen dir nit hab mögen mißfallen/ Ich vermein du lassest diß büchlein noch eyn

auff B. Martin Luthers vorred.

menschen schrifft sein/vnd werdest es nit zelen vnder die regel oder heilig schrifftebücher/zü welche du bis har allein/vns ernstlich gewisen hast.

Du sagst auch. Du habst zü der zeit/da du schreibest wider die himelischē Prophetē/wol fürsehen/III
es würdē etlich kōmen/die sich mit dem/Est/wurden herfürthün/vnd sonderlich so geleerte menner dieweil es doch so ein kindischer/vntüchtiger grūnd ist/der kein exempel in der gschrifft hat.

Es ist kein wunder/ das dir solchs vorsey gewesen/dañ es ist die warheit/vnd hat nit mögē dahin den bleibē/ja diß auslegūg/ist nit dahindē gewesen/aber ye vnd ye bey den verstendigē auff der ban gesehen wordē/wiewol der teüfel vñ endchriß hart dar wider gefochten hat/vnd noch wirt thün. Ist nit auch lang zeit in der schül daruō ghandelt wordē? Vnd stet die auslegūg nit auch bey dem Meister von hohē Sinnē/vnd er begegnet jr ganz schlechtiglich/ja bestetigt sy vil mer/dañ er sy umbstoft. List man nit am. j. büch Mose am. xl. capit. Drey kōrb seind drey tag: da von. S. Augustin in dem ersten büch der redē sagt. Diß art zü reden ist zü merken/das etlich bedeutēde ding werdē genant mit dem namen der ding die sy bedeuten/vnd da her ist dz der Apostel spricht/Aber der fels war Christus. er sagt nit/der fels bedeutet Christum. Bis hie her redet Aug. Vnd den verstād füret er auch ein zü Bonifacio/darüb man es nit also krautig döfft machen/ Ist nit auch der kirchen brauch/nennē des Herren brot/darumb das sacramēt den Leib Christi/das es ein zeychen des leibs Christi/vnd deüret den leib Christi/oder es wer sunst kein sacramēt dar.

Joan. Ecolampad. antvurt

Es bedarff nit vil red/ In disen worten des Herren/ Das ist mein leib/ findt sich ein auslegung der Ceremonien danzmal eingesetzt/ von wölches wegen/ die materi erfordert das man solch rede/ außlegen sol/ nach der art der auslegungen/ dergleich nussen/ parabolē/ vnd ander verborgē reden. Aber so es wider dich ist so muß es eyn kindisch/ vntüchtig/ vnnnd vngegründts seyn/ wer es aber mit dir daran/ so wer es villeicht guldin vnd kostlich/ das mir nit übel gefiel wo es mit gott möcht sein.

III Darzū sagstu/ Es mög nyemer bey bracht werden/ das man solche auslegung hie mög annemē/ vnd das man es also heissen sol.

Da müßt ich dir gwunnē geben/ wann es gülte haderisch vnd zenctisch sein/ vnd die geschriff nit nach anweisung des glaubens/ vnd verglichung anderer geschriff ermessen. Dann also möcht eyner auch fächten/ Es möcht nymmer bey bracht werden/ Es sey kein figürlich rede/ so der Herr spricht/ Es sey dan das jr essent das fleisch des sundes menschen/ vnd trinckent sein blüt/ so werden jr nit haben das leben in eüch. Nun wurt es aber die geschriff nit erleiden/ sy also nötigen auff den dürrē büchstaben/ als dir in dem ort wissen ist.

V Du schreybst auch. Ob schon exempel dargebracht möchten werdē/ so möcht damit dennoch nit bewysen werden/ das auch in den worten/ Das ist mein leyb/ solte oder müste das wörtlein/ Ist/ also genomen werden/ das werden wir nymmer bey bringen.

Es möcht seyn Martine/ wo man gegenantwort nit hören wölte/ das man nicht schüff/ vnd zū vorab

auff B. Martin Luthers vorred.

vorab/die weil du vnser sach also darthüft. Was sa gestu? Wir reden nit also daruon wie du sagest. Die red mag an ein ort oder zweyen also gebrauchet werden/darumb so müß sy an allen orten der gleychen angenommen werden. Wir sprechen aber also. Die red mag figürlich also außgelegt/vnnd mag nicht baß außgelegt werden/vnnd die vnfigürlich red mag die wort nit erleyden / darumb müß vnd soll sy figürlich außgelegt werden.

Darumb so wurde nit darauß volgen/das auff disen vnsern verstand die gewissenheit on trost bleibe/vnd in deinem verstand trost finde. Aber das widerspyll wirt da seyn. Wie wol so man es im grund besehe/so stat der selen trost nit darinn/wie man das wörtlin/ Ist/ausleg an dem ort/aber das man die verheißung in den Worten / das der leyb für vns dargeben / erlang / daran ist vil gelegen. Die kunst der außlegung in der schrifft gemeinlich mer auff bloßet/dann tröstet. Aber in den verheißungen stat der trost / Ja so man die verheißung durch den glauben erlangt / so ist die sele getröstet/ob schon der ceremonisch brauch des nachmals gantz auff ein ort gesetzt were / Es ist auch zu vorab solcher brauch vmb des nechsten menschē willē eingesetzt/dzer in der lieb bey der verkündung der güthät Christi würd mit andern vereinbart.

Du farst für in deinem schreiben/vnd vermeinst dein büch wider den Carlstat stand fest.

VI

Es gat aber an der meinung ab /des laß dich nit wundern/dan in deine schriften wider den Carlstat thüt sich dein alter Adam zu weyt herfür/vñ verschlagen die scheltwort/die heylsamen lere hin

B

Joan. Ecolampad. antwurt

vnd her darinn begriffen. Ich hett dantzmal / da ich es las / wol mögen leyden / das es baß verwaret wer gewesen / damit so ich oder ein ander / dein opinion hett wellen erhalten bey dem gmeynen man / hetten mögē beston. Ich sages noch / ob dir schon die selbige schrifft wol gefelt / so du nit anders wurddest schreiben / wurdestu nicht schaffen. Des wörteleins tuto halbē / hastu wol etwas wider den Carlstadt in der materi erfochten. Sunst in aufflösung etlicher argument / bistu dir selbs nit gleych / dann sy nit gnügsam auffgelöst werdē. Item die vier gründ auß der schrifft / helffen dir dein opinion nit erhalten / dann du sy inn eynem misuerstandt anzeuchst / wie dan solchs Zwingli vnd zum teil auch ich anzeigt hab / vnnnd mit kürze hernach will ich es weyter züuersteen geben.

Dann dise. iij. sprüch legstu zü eym grund. Zum ersten auß den. iij. Euangelisten / vnd Paulo. Dis ist mein leybre. Zum andern. Ist nit das brot das wir brechen gemeinschafft des leybs Christi. Zum dritten. Der da essen wirt vō dem brot vnd trinctē von dem kelch des Herren vnwürdiglich / der wirt schuldig des leybs vnd blüts des Herrē. Zum vierden. Es bewer sich aber der mensch selber / vnd als so esse er von dem brot vnnnd trinct von dem kelch. Dann der da isset oder trinct vnwürdiglich / isset vnd trinct jm selbs das vteyl / so er nit vnder scheidet den leyb des Herren. Aber den sprüchē ist etwa vnd wirt bald noch mer / allen geantwortet.

VII

Hie aber das du vns mit worten zeihest / wir ver meynen / so wir nun wincken / so sey es gantz geschehen. Das thüstu hie selber / vnnnd ist mir nicht wol

auff B. Martin Luthers vorred.

glaublich/das du vnser schrifft mit halbem fleiß
gelesen hast/die weil du also verachtlich in diser
vnd andern sendebrieffen vns mit hönischen wortē
verhessigt machest. Aber es sol vns das schelten
vnd verachten/vnd ander auffgeblasene wort/
noch lang zeit/ob got wil/nit erschreckē. Bedunckt
dichs ein winckensein/so man dir dein argument
auflöset vnnnd vmbstoffet/des nymstu dich nie
an/vnnnd wilt vns mit den Worten also geschwey-
gen. Billicher vnnnd vnargwödnischer wer es ge-
wesen/so du vns vor hyn mit schriften hest an-
griffen/nach dem vnnnd man auff dein schreyben
geantwurt/dir zū eeren mit verschweygunng dei-
nes namens.

Was sol aber dis/so wir warten seind schrifft vñ **VIII**
lere von dir/so bezeugstu die sach mit deinem glau-
ben/gleichsam zū bawen auff deinen oder eins an-
dern menschen glauben/den wir nit wissen/ob es
ein reche geschaffner glaub sey. Jetzmal halt ich
deyn opinion für eyn won/vnnnd nit für eyn glaus-
ben/dann er auff ein mißuerstand des wort Got-
tes gesetzt ist. Ja warlich ist es ein dunckel/vnnnd
trawm/ia ein versfürung würd sy billicher geacht
in dero wir wol wisten/das du lang zeyt gesteckt/
ob du auch die vnnnd der gleychen protestation/
vnnnd vrt Eyl nicht hettest lassen außgon. Wo das
gülte/so wurden die Papisken auch schreyen/
Sy glaubendie transsubstantion/Vnd solt man
auff menschen glaubē gon/so würd der groß hauff
der Bischoffen/Vniuersiteten vnd klösteren auch
etwas darzū thun. Aber hie acht man nit dein glau-
ben/dan wir würdē auff ein faulen grund bawen.

Joan. Ecolampad. antvurt

IX Ich mein auch nit / das du vns solchs zū mütten
dörffst / du bringst dan auch visach deins glaubens.
Wir müssen dir falsch Propheten vnd gotsleste
rer sein vnd bringst etlich visach. Nemlich das wir
eüwern gott / den brötenen vnd gebachenen gott
nennen / vnd eüch gotsfleyschesser vnd gotsblüts
sauffer.

Mein Martine / wie gern wolt ich das die sach
für getragen wurd / wie sy an jr selber ist. Die stet
also. Aufferhalb der sach des sacraments / loben
wir eüch / als getrew mitarbeiter vnd prediger der
vnaussprechlichen maieftet / vnd Gottes lob. Aber
hie in diser materi / dretten jr auß der ban. Darüb
so wir eüwern mißuerstand anzeygen / so volgen
selbs solch vngüblich vngeschickte / die dann sol-
che wort mit jn bringē / sonst ist vns nit wol mit spo-
tten. Darumb aber fellet nit die schmach / auff vn-
fern waren vnd hohen Got / den wir sunst gmeyn-
lich mit ein bekennen / aber auff die / so götlich eere
in die lugne durch jren fleischlichen verstand / ver-
keren thün. Wolan lieber Martine / ist es die war-
heit / wie du darnon redst / solt du dich nit irren las-
sen die wort / sonder die für dein grosse eere halten.
Wilt aber du dich der namen bschemen / so machst
du dein lere argwönig / ist dann deyn lere argwö-
nig / wie wurdestu dann den namen entrinnens

Christus leib / dem die gortheit vereinbart / ist ge-
creüzt worden / nun beschempt sich das keyn
Christ zū bekennen / jaer helet das für sein eere / das
er predig den gecreüztigen Christum / ob sich schon
der Jud des ergert / vnd der Heyd jn darumb ver-
spottet. Ist nun der leyb Christi wesenlich brot /

auff B. Martin Luthers vorred.

vnd die gottheit ist nit gfündert von dem leyb/ wil vns erlich sein/das wir bekennē ein brötenen gott/ als wol als ein gecreüzigten gott/wiewol die gottheit noch gecreüziget / noch ingebrotet wirt. So im aber nit also ist//so gat die lesterung nit auß vnserm sonder deinem mund. Wir han zū klagen vnd nit du. Dañ dein opinion setzet vns den leib Christi/der nun nach der himelfart in der glori vnnnd in der eerlichsten statt erfunden werden soll/auch in solch brofemlin/vnd in die hend vnd gwalt der sündigen priester/Wir sollen ja groß gramersy dar zū sagen. oder dargegen vns nit dö:ffen rimpffen?

Die spöttelestu weyter/vnnnd sagst. Vnd seynd nun doch das gedultig senfft leüt/die groß veruol- Xgung leyden/vnnnd Chustum recht erkennen. Der teüfel aber walt der gedult vñ senffte / die vns den glauben vmbstürzt. Aber ich hoff solch gewölich lesterung/sol bald ein end mit in machē / obwol wir solch iämerlich wesen vnd secten wol verdienet haben durch vnser vnd anckbarkeit vnd veruolgung des Euangelions / vnnnd noch ergers verdienen. Das seind deine wort / in denen wenig geists Pauli/oder senfftmütigkeit Christi gespürt wirt.

Meins bedunckes gibstu mit den worten antwort erlichen Brüdern/die dich freüntlich antomē seind/vnd begert haben/in sachen zū handeln/damit man mit friden einander berichtet/vnd vil ergerniß im volck abgestelt wurd/dir vvilleicht auch gesagt/das wir nit so böß leut seynd als man vns machet/wir schreiben nit so rawch / wir wurden vns berichten lassen. Sy haben vvilleicht dar zū gesetzt/das wir auch durch das creüz bewert werde.

Joan. Ecolampad. antvurt

das wir Christum erkanten. Das hat dein hoch-
trabenden geyst also gesport/das er gumpet vnnnd
schlecht/vnd mag noch rauche noch senffte in vns
loben/vnd so man jm sein irr sal entdeckt/ spricht er
mit kläglichen worten/ Man stürz den glauben
vmb/vñ es sey grewlich gelestert/das got nit lang
geduldē mag/vnd spricht/es sey ein tåmerlich wes-
sen/vnd straff der veruolung des Euangelions.
Aber der Christenlich leser/wirt wol mögen abnes-
men/das wort seind eins erzürnten menschen/wel-
cher nit anders kan/so er jm selbs entlauffen ist/
vermeint er das kein grösser sünd vnnnd vnbillichs
auff erdtreich sey/dan das man in angerürt hab/
da ist dann ein tåmerlich wesen/vnd bücht hymel
vnd erden zusamē/das man jm sagt/er mög auch
als ein mensch irren/vnd die so auff in sich verlaß-
sen/mögen auch verfälen/ Ey so stürzt man den
ganzen glauben vmb.

Ach nit also mein Brüder/wir sollē vns nur nit
in sinn nemen/das der heylig geyst gebunden sey.
An Jerusalem/Rhom/Wittenberg/oder Basel/
an dein oder ander person. In Christo ist allein die
völle der gnaden vnd warheit/von dem wirt nun
dem/nun einen andern geteylt/wie du das alles
selbs wol wissen tregst.

Es ist nicht wenigens/verschmehung der wars-
heyt/erweckt den zorn gottes. Aber volgt darumb
nit/welcher dem Luther nit anhangt/das er die
warheit hasse. Es sol obgot wil sich nit erfinden/
das ich mich wider die warheyt setze/Man mag
mir ye nicht mer dienen/dann mit lere vnnnd geyst-
licher speyß/darumb du mir bis har also lieb ges

auff B. Martin Luthers vorred.

wesen bist. Das ich aber yetz nicht eynem yeden
volg/ macht / das man mich mit nichten bezalen
wil. Zwar ich vnd Zwinglein/ haben noch nit mit
dir vnfreundtlich gehandelt/ aber wider den irer
sal haben wir gelert vnd gschriben/ velleicht schütz
telt dir das mentelein. Hetten ettlich dein anhen
ger/ die so grewlich geschuwen/ freuntlichen be
richt geben/ vnd genomen/ stünd es velleicht bas/
Was soll aber darauß werden/ so sy mit vns faren/
wie die Papisten mit inen/ in verbietung der bü
cher / in verreybung / in wütenden schmähung?
gleich als ob grössere kätzerrey in der Christenheyt
nye erstanden were. Got gebs in noch zü gedenckē/
es ist noch darumb nicht bewert / das wir falsche
Propheten seien oder auffrührisch wie sy schreyen
vnd schreyben dörsfen.

Nach dem für estu ein drey Prob/ durch wel
che du vnser geyst gewysß als verfürisch / vteyl
lest / vnd vteylen andern befilhest / die wöllen
wir besehen mit was Grund sy herfür gebracht
werden. XI

Zum ersten/ Seyd mal die ihentgen so deynem
irer sal nit anhengig/ sich nit vergleychen in ausles
ung dero wört/ Das ist meyn leyb/ vnd einer das
Hoc/ also auslegt. Der ander das / Est/ nympt
für bedeut/ vnd ein ander ein andern weg sücht/
so vergleychest du sy dem sybenköpffig vnd einleys
big thier/ im Apocalipsi/ das sybenköpff der auß
legung/ wider eynsame Christliche warheyt auff
riht/ Vnd zeuchst dise bewerung an/ für eyn groß
se warnung des heyligen geysts.

Wolan mit solchē schirmstreichen soltestu Eoms

Joan. Ecolampad. antvurt

men/damit du selbs getroffen wurdest/dann da
eriffest du noch mich/nach ander als ich hoff/dein
irrsal nit anhengig. Da woltest gern vns zu roe-
tierer machen/vnd wissen wir nicht darumb. Du
windest dich/das du die sybenzal erfüllest/vnnd ist
doch nit fürhandē/vnd weyßt darneben wol/das
die sybenzal ein zal der volkomene vnd des ganzen
hauffen ist/wir seind obgotwil nit in des Trachen
leib/aber des leibs des bekümmerten weybs.

Wie darffstu vns vil kōpff zu schreiben/vmb sol-
cher auslegung willen? Als vil mir wissen ist/so ist
vnsrer aller grund/ein einziger/Das Christus mit
warem leyb gen hymel gefaren/von dannen er zu
künfftig zu vteylen. Diser grund vnd das haupt
vnsrer sach ist ein artickel des glaubens/geleert von
Aposteln/vnd in der schrift gegründt. Du aber
vnd die dein/vnd mit eüch die Bāpffler/neben dem
artickel des glaubens/wollen solch artickel erhal-
ten/vnd solt man ewer zertrennung ansehen/man
erfind iach garnach siben vnd sibenzig enderung/
nit allein in auslegüg der schrift/sond auch in erlis-
chen fantaseien. Die Bāpffler haben jr transsub-
stantion/jr aber die supposition/zebeyden orten
braucht jr die schrift/wie es eynem yeden sūglich.
Dem ist Christus glouificiert da/dem dienet er da/
dem ist er in schenckweyß da/dem ist brot ein zeich-
en/dem ist es keyns. Der sol nit gedenccken an Chri-
stus gegenwertigkeit. Der and wil auch das man
jn anbett. Der and wil schlecht man sol sagen es ist
der leib/vnd sich nit entschliessen ob er wesenlich da
oder nit/vnd gibt schier so vil syñ als vil kōpff/vnd
legt man das nun vns zu. Vnsrer sach aber steet
also

auff B. Martin Luthers vorred.

also. Vnser fundament des glaubens ist eins/mit der Christenliche warheyt. Aber die waffen zu wider fechten/den spruch der disem grund zu wider/die seind nit gleich/vnd trifft einer bas/der ander übler/Wie sol man im aber thun/wir seynd nit all gleich gelert/vnd gerüst den feinden zu widerston. Es ist acht ich vnder eüch auch. Dein jünger seind ye nit all als geschickt zu schreibē als du. Man hat darumb noch nit des glaubens so ganz verfället/ob einer schon das/Est/oder/Hoc/oder Corpus/nit so eben trifft in der auslegung/so er allein die verheissung des verdienst des leydens Jesu warlich erkent/vnd den brauch der sacrament darnes ben nit verleugnet.

Lieber so ich Christlich bekenn mit andern Christen/das wir auß vnsern wercken nicht vermöge/vnd hab für mich den spruch des Herren/On mich vermöcht jr nicht zu thun/vnnd durch den spruch widerspruch ich den Pelagianer so die macht des freyen willens berüme. Ich vermein mein grund wer fest bey allen Christen. So aber ein Pelagianischer/der seinen krefft die wirckung des güttes zu gibt/fürt den spruch auß dem.v.büch Mose am xxx.capit. Das wort ist fast nach bey dir in deinem mund/vnnd in deinem Herzen das du es thuest. Da jubiliert der Pelagianisch kätzer auff die dirre wort/als vermöge er mit eigener krafft in himel tringen/vnnd spricht/es seind klare wort. Da wirt jm widersprochen von den glaubigē/das der vnd ander spruch nit der massen sollen verstanden werden/Vnd legt dan ein Christ den spruch Mose auß/das er auß die menschwerdung Christ sol ver-

Joan. Ecolampad. antzvurt

standen werden. Der ander sagt/ Mose hab darumb nit gsagt/ das die krafft in vns stand/ wiewol die erkantnuß vns von gott geben. Es kompt der dritt vnd bringet auch cyn außlegen/ vnnnd treffen doch sy all drey nit gleich. Würd darumb der Pelagianer wol thün/ so er die Christen verwürff/ vñ nent sy rottengeister/ vnd versüer vnd falsch Propheten/ So doch einyeder Christ vorhin den nechsten grund der gschrift hat auffwelchē er bawet. Also ist es auch hie/ Vnser grund ist/ das der leyb Christi sey im himel/ der ist nun gwiß/ vñ sälet nit. Das aber der spruch (Das ist mein leyb) züwider herfür gebracht wirt/ der sol recht verstanden werden/ vnd so nit einyeder den eben erlangt/ so ersordert doch die lieb/ den selben brüderlichen zü vnder weisen. Dann wiewol es stadt/ Das ist mein leyb/ so ist es darumb nit gesagt/ Das ist weslich mein leyb/ vnd einyeder gsalbter püester durch verkündung des wortes dienet darzū das der leyb inn das brot come.

Des stünd mechtig übel im Christenlichen glauben/ das nyemant recht glaubt/ dann die so all gschrift auff das artlicheß außlegen mögen. Wie der weiß/ so einer ein neben ceremoni nit hielt in der kirchen wieder ander/ so müßten es spaltung sein/ vnd möcht gott nit dazü schaffen han. Darumb mir wol gefelt S. Augustins spruch/ Hab den glauben vnd lieb/ vnd wander vnerschrockē in der gschrift/ dan das ganz gsatz in der lieb gesummert ist/ vñ der glaub in Christum/ ist erfüllung des gsatz. Vnd weiter sagt Aug. im büch von Christenlicher lere/ Welcher ein solchē sinn auß der schrift

auff B. Martin Luthers vorred.

fast der zu erbawung der lieb nutzbar/vnnd sage dennocht nit gleich eben/wie es vermeint hat der ihene von welchem es geschribē/der leigt darumb nit gar/vnnd ist nicht groß schaden darinn/ober schon verfälet. Nie ist ye wol zu briessen/das man ongeferd vil außlegung onnachteyl auff ein mal mag auffbringen auß eynem orde. Darumb auch die. lxx. dolmetscher/stimmen nicht allweg gleych mit den andern/als Aquila/Theodotion/Symmachus/Hieronymus vnnd ander. Vnd seind darumb dennocht nicht auffrurig/oder rottenmeister.

Hierumb Doctor Martin vergiffest du an vns brüderlicher lieb/das du vns vmb ein solche vsach darffst vergleichen/dem bösen thier mit sibem köpfen/des schwanz von hymel herab auch würfft die stern von hymel vnnd scheynbarlich heylgen/vnd durchecht das bekümert weyb. Gleych ob wir die Chrißlich warheyt durchechten. Nun ster der eynfeltig glaub vnnd die warheyt Chrißtenlicher eynigkeyt nicht in dem/ Das der leyb Chrißti im brot wesenlich. Aber Chrißtenlich warheyt ist/das der leib Chrißti in himeln mit eeren vnnd glori. Nie aber auff erdreich regiert er sein kirch mit seinem geist/vnd mit seiner gnad/der er gedechtnuß vnnd sacramēt seins leybs verlassen/damit sy in der lieb vereinbart bleib.

Mein Luthere/du möchst doch nit strefflicher mit vns reden/Wolan wilt du ye nit anders dann das auß deinem vnfürsichtigē eyfer/werd ein vergiffter neidischer zorn/vnd du auß ein geistlichē so ein fleischlicher/so wir schon gedultig stillschweigē/

Joan. Ecolampad. antvurt

so werdē die geistlich verstendigen wol sehen / wer die stern von hymel herab wirfft. Sy werden wol sehen / wer das rott blüt farbe thier / vnnnd welche köpff zwey hömliu haben.

XII

Die red hett ich wol mögen fallen lan / so du sy nit auff die ban gebracht hettest. Vnd gibst sy aber mit so prachtlichen wortten dar / das wer jro nit glauben geb / der sey würdig / das im Sacrament nit allein eytel brot vnd wein were / sonder das es eytel pffifferling vnd morchen weren.

Was vermeinstu mit den wortten? Du last den gemeinen man in der opinion / gleich als leret ich kein vnder scheyd zwyschen gemeinem brot vnd des Herren Brot sein / das ich nye gelert / Hab mich des oft entschuldigt / vnnnd hie on not solchs zu äffern / Allein sag ich yetz. Die weil vnd so lang das brot ein Sacrament ist / das ist / so lang es in der handlung gebraucht wirt / so ist es der Materi nach wol allein ein brot / aber der danck sagüg haben / vnd von wegen der einsetzung Christi / die do ist ein heyligmachung / vmb betrachtung des leyden Christi vnd vnser s heyligen bunds der liebe / ist es vil mer dann ein schlecht brot / hat sein würdigkeit / vnd sol nit genannt werden ein morchen oder rübschnitz. Hier umb so ist dein prob vnnütz / wo sy aber mich schuldig macht / wölt ich mich gern weisen lassen / vnd selbs yederman von der lere warnē / bin darnebē güter hoffnung / wo Christenlich lieb etwas gült / man werd sich mit deinen wortten nit verbitteren vnd sich verhindern lassen von erkantniß der warheit.

XIII

Des gleychē ist die ander prob auch vntüchtig /

auff B. Martin Luthers vorred.

nit an ir selbs/aber gegē vns/so du sagst/ Der hey
lig Geyst leg bestendig gründ/ Also das ye lenger
man dar wider sichtet/ye fester sy werden vnnnd zū
nemen/in sonderheit so sy new auff sollen gon/hat
er sy nye verlassen. Es ist als war/das du aber dar
zū sagst. Es gang in dem thier anderst zū/vnd vers
steest vns dar bey. Darumb das Carlstads tuto
kein puff nit künde halten/des wir selbs bekennen/
vnnnd nach deiner sag des Zwinglins oder auch
mein significat henck den kopff/vnnnd sterb frey
dahyn.

Nemestu hie vnsers einigen grunds war/du
wurdest nit also reden/Das Christus im hymel/ist
ein bestendiger grund/mag alle pufferleyden/her
ten aber wir vnsere grund auff die wort gesetzt.
Das ist mein leyb/so gieng dein prob einteyls für/
Vnd werest aber du mit den deinen auch noch nit
schön worden/dein opinion hat ye lang zeyt den
kopff auch gehenck gehabt von dem Bapstlichen
gewalt/vnd ist fürgegangen die transsubstantiaz.
Item/das wir leren ist kein newer vnhab/aber vō
den Aposteln gelert vnd gehalten worden/darumb
gat es nit aller erst auff. Ob aber das significat
hin sterb auß krafft Lutherischer anfechtung/kan
ich noch nit spüren. Wo aber ein yeder frey wer
zū sagen/was er glaubt/vnnnd hett beyd gründ
vernummen/so würd es gar bald anders stan/
dann es sich yetzt anlasset.

Etlich der deinen mögen leydē/das der Bapst
ler vnnütz geschwezt bey in offentlich verkaufft
werd/verbieten dargegen/so wir antwort geben
eweren gegenwürffen in der materi der Sacras

Joan. Ecolampad. antwurt

ment/in welchen nit so vil schmechwort noch außs
richtung als in jren büchlin/Läg nicht daran/ ob
schon mein büchlin auch hingstelt werde/ich g sich
aber nit wie recht es sey/verdamen vnd nit verhörs
ren. Hören klag/vnnd nit hören antwurt/Wie die
Bäpfler mit dir vnd den deinen auch lang umb
gangen seind. Es ist aber nit ein wunder/ob es fin
ster ist/wo man die ladē zū spert/Darumb scheint
aber eins nicht/was die prob schaff/vnd machestu
dennocht aber ein groß warnung gottes darauß/
allen die in fürchten vnnd recht glauben wollen/
Gleich als sagstu. Wer es nit glaubt/der fürcht got
nit/hat auch kein rechten glauben. Da würd dan
ein yeder vnuerstendiger ee sprechen/er glaub/ee
das er wolt in dem argwon sein/das er gott nit
fürcht/vnd glaubte nit recht/Vnd there eben wie
der künig/der einem vnkündigen maler gelt hett
geben zū malen/ein seltsam histori/welcher do er
das gelt verthan hett vnd nichts gemaldt/sprach
zum künig/Wer das gemeld nicht sehen künd/der
wer nit eelich geboren/do sagt der künig/er sehe
solchs gemeld/wie der maler angab. Es würd sich
nit yederman mit den worten überthedigen lassen.

Bring vorhin bey/das wir ein newe lere ge
bracht haben/vnd bewer/das das Eßß muß wesent
lich genomen werden/vnd so du magst ein articke
des glaubens darauß machen/so sag dann/wer
es nit glaub/der sey nit gotsfürchtig.

XIII

Es ist auch war/das du hernach schreibst/das
man den teufel nirgen baß mag kennen/dann bey
der warheyt/Vnd das die welt wil vnnd muß vers
fürt sein/gleich wie zū Arrins zeyten.

auff B. Martin Luthers vorred.

Mein lieber Martine / wo hastu mich noch in einer lügen / den glauben betreffend / oder anders wo erhaschet / das du also schreibest? Nun beger ich nit weniger / das die warheyt an tag kome dan du. Ist das nit ein vnbesunnenheit von dir / das du auff mich trichest so schendliche wort? ich mein möchtestu es noch gröber sagen / so müst es auch heraus. Die warheit sol bezeugē / das ich nit auß dem teufel red. Vnd Arrii rumor wirt nit von mir aufferweckt. Arrius nam der eere Christi / der beger ich zu zugeben / Arriū strafft die schrift seins irtz fals / das wirt mir nit entgegen mögen gewoiffen werden. Straff mich der lügen / vnnnd zerstörung des frydes in meiner lere / vnnnd brauch danndem zornige wort so lang du wilt / magst du es anderst mit gott verantworten.

Die dit prob / gibstu also dar. Diser geyst ist zu mal ein flüchtiger oder schwebender geyst / der auff keynem stuck bleybt / wie ich sy beyd in schriff-
ten vnnnd worten versücht hab. Wenn man von jm fordert / das (Das ist mein leyb) oder der gleichen / sollen beweysen / das er auff ir meinung / vnnnd anders dann die natürlichen wort lauten / verston sol. So fahen sy ein ander liedlin an / nach dem sy wort vnd gedenckē vol seind. Sagen daher auß dem. vj. cap. Jo. Wie zweyerley essen sey / geistlich vnd leiblich / als wüßte das zu vor niemant / oder loben sich ein mal / wie sy frum sein / vnd vil leydē / oder trotzē wo zu es nütz sey / das Christus leib vnd blüt da sein müße / od reyssen sunst etwas herein / das sy ia auff den worten nit bleibē müssen / sy werde sunst gefangen / fülle also bletter vn̄ ore mit vergeblichē wortē /

Joan. Ecolampad. antzwurt

das einer greiffen muß/wie sich der Satan fürcht
vnd in all gestalt verwandelt/das er nicht erhasche
werd inn seyner lügen. Sag ich denn/ solch vmb
schweiff vnd auß flucht thüt nicht zur sach/ sy sol
len nur auff den worten bleiben/vnnd daselbst an
dem ort auß dem text beweyßen ire meynung. Ja
wol da hab ich dann den al bey dem schwanz. Da
für en sy mich wider inn das. vj. Capitel Joannis
oder sunst auff ein affen schwanz/das man nū dan
durch vil gschwertz von der sachē kompt/vnd doch
nichts außricht. Das ist ein rechte Satans kunst
so zūschwebē/wie die nachtbrend faren des abents
auff dem feld. Das seynd dein freünt selige wort.

Nie weyß ich zumersten nit/wer die zween seien
von welchen du sagst/ ob du Zwingli vnnd Carl
stad/ oder Zwingli vnd mich. Nun wie du ander
habest erkandt/laß ich sein/ ich gib für mich ant
wort. Ich hab zumersten dich vnd ander Wittē
berger freündtlich mit geschriffen ersücht/ aber
schlechten bericht erfunden. Dem nach/hab ich in
einer gemein offentlich gesagt/wie die wort nach dei
ner außlegung nit gegründt/doch dein verschos
net/vnd weyß noch kein fliehen/dein schwerdt hie
rinn nit so scharpff.

Das man aber ein ort der gschriffte gegen dem
andern hebt/wirt vnbillich gnant ein flucht/oder
vmbfaren wie die nachtbrend/Es muß ye die ge
schriffte nit wider einander sein/sonder man sol sy
vergleichen vnderein nach art vnnd außleytung
des glaubens/wo aber das in der gschriffte nit züge
lassen würt/so wer kein irrsal so groß/er fund sein
handhaben/vnnd möcht mit hardneckigkē
beschirmp

auff B. Martin Luthers vorred.

beschirmpt werden. Man weißt wol wo der geist
flüchtig ist/ wo wir geschufft mit geschufft begerē
zū vergleichen/ vnd sagen/ wie der leyß Christi sey
im himel/ wirt vns zū antwort/ Er mög in vil ortē
sein/ vnd es sey im brot ein vnentpfündlicher leyß
vnd got hab das denpriestern in Worten entpfolen/
vnd so wir da begeren schufft darumb/ ist wol zū
sehen/ wo man vns hin weist vñ wie man bestet.

Item fragen/war zū im brot leyblich gegenwir
tigkeit güte sey/ist nicht auß der weiß/sol anderst die
leer bestan. Unser gott leret vns nutz bare ding als
Esaias sagt. Sol nun vns hie groß nutz entstan/
soltē wir es billich auch wissen. Ich bin aber ge
weiß das noch du noch die deine/mit grund götlich
er geschufft solches bey bringen. Dann durch den
glauben besitzen wir schon/ was vns von nöthen
würdt sein/vnd stat nit in dem außwendigē brauch
Das aber zū gutem dem nechsten/wurdt außwen
dig müssen sein/vnnd begreifflichs/der massen ist
aber der leyß nit da.

Zum letzten/ Das man eigen heiligkeit vnd ver
folgung dir für hebe / halt ich geschehen sein wie
obgemelt/von ertlichen vmb frides willen. Vnd
wer es denn so vnrecht gethan/ so wir genante
werden teüfelisch vnd auffrürisch/vnnd bekanten
vns wie auch Christus sagt/das wir kein teüfel ha
ben/vnnd fridsam sein oder der gleichen. Ich für
mein per son weiß wol das ich ein sündler bin/wölt
aber doch on beleidigung aller menschen/das lob
des Herren gern helfen verkünden/der mir mein
sünd verzeyhet. Das ich sagen muß / dieweil du
mich so rauhe anfarest/vnd gegen allen menschen

Joan. Ecolampad. antzvurt

verheffig Begerest zü machen/vnd nit allein zü ey-
nem sunder/ja auch zü einem teüfel/oder auff das
wenigst/das vnser leer teüfeli sch sey/vnd also wir
des teüfels werckzeug geacht werden. Kenn du
die teüfel wie wol du wöllest/so kennestu in mir der
sachen halben keinen/vnnd mit der prob hast aber
eins gefält.

XVI Nach deynem vireyl/bringstu zwen grund vns
fers jr fals wie du sagst. Einen/das es bey der ver-
nunfft vast vngeschickt. Den ander/das es nit von
nöten Christum in brot vnnd weyn zü sein/ Vnd sas
gest das die zwey stück haben vns gefast/vnd seind
also durch anfächtüg des Satans durch gangen
wie öle durch das gebeyn geet/das wir jr nit mö-
gen loß werden. Darnach so wir solchmalte Bil-
den vor den augen habē/komen wir zü der gschufft
gedrolt/vnd ziehen vnsern sinn hyncin/vnd ziehen
sy auff vnser meynung.

Hie ist wol abzunemen/wo du hinauf/vnd das
du vnser grund nit Bericht wilt sein. Dann wir
hie nit grund setzen die du dar thüst/sonder die ar-
tikel des glaubens nach inhalt der schrifft vnnd
die eere gottes/dero güte man nit spüret/wo kein
nutz nit volget/Vnd so da kein nutz volget vnd die
schrifft vns nit da hin tringt/sollē wir nit wunder-
barliche ding setzen/der vernunfft wider sperrig/
sollen auch sy nit nider trechtig machē/Vnd wer-
den aber also vngereimte stück dargebē gegen der
vernüfft/das man in der treifaltikeyt selbs nit sol-
che vn begriffliche ding für wendet. Wolan so man
sich der ding fleißt/vn nympt war der eere gottes/
vnd vngnüg same gschufft laßt man sich nit überz-

auff D. Martin Luthers vored.

reden/heyst es dem teüfel statt geben. Ja wo ich mich anders hielt/so hertest du vrsach ab mir zu klagen. Ander mein gschufften werden wol anzeygen ob ich meinen sinn in gschuffte bracht hab oder nit.

¶ Zu beschluß sagstu vns aber vō secten. Nun ist es vns nit gethan vmb den wort streit/Wo wir dir vnder schreiben/so wer es vns verzeylich/ob schon etwas vngereympts in gschuffte für gieng. Müßten aber wir darumb Kotterer sein/das wir vnseren verstand dir nit gefangē geben. Ey er ist Christo gefangen/vnd seinem wort. Mit der weyß/so würdest du vnd die dir anhangē/dem Bapst auch secten macher sein/wir seind den secten als wenig hold als du/vnnd begeren auch zu bleyben bey dem glauben durch die Apostel in aller welt gepredigt/vnnd was vns wyder den artickel des glaubens auffgelegt wirdt/mögen vnnd wollen wir nit tragen.

XVII

¶ Vnd das du ermanest/das man bleyb bey den reynen wortē Christi/wirt von dir also fürgehept/gleich als fechten wir wider das wort gottes/vnd wir verunreinten oder biegen es/vnd hetten auch nit clare wort gottes für vns.

XVIII

¶ Lieber D. Martine/es wer etwa vnfreüntlich gewesen/Es ist dir vorhin mer gesagt/das du nit allein das schwerdt des wort gottes fürrest/wir haben wol so clar vnd heytter sprüch vnser grund das du sy nit leuglen kanst. Das aber dein spruch dunckel sey/lygt am tag/vnnd möcht kein dunckler vnuerstandlicher angenommen werdē/dann der verständig den du bringst/der sich mit vorgender vn nachuolgender/ja auch gegengehepter schuffte

D ij

Joan. Ecolampad. antwort

vnd articke des glaubens nyemer vergleycht. Du wendest das reyne wort für/ vnd fürest damit auff onlernigkeit vnd wortstreyt. Solle es dann also zu geen/so wurd ein yeder sein irrsal mögen erhalten/ Oh wie wurd es dann Secten mit hauffen geben.

XIX

Dein antwort auff syngramma wil bey dir nit gelten. Nun wil es zu lang sein im deutschen/darumb wil ich sy in ein summarien zyhen auff das kürzest/werden villeicht ander auch darinn ersehen/ob ich vergebens geschribē hab / vnd ob es mit deinem buch wider den Carlstadt / vnn dem syngramma gnüg sey.

XX

Das aber du im willen zu schreiben / möcht ich wolleyden/das du schon geschrieben hettest / vnn zwar du hettest es wol vorlangem gethan / so wir also schedlich leut seind der Christenlichen gemein. Warumb hastu das feur lassen über hand nemen? Warumb hastu allein mit scheldt/schmach / vnn tröw worten vil in vnrüwe gehalten? Vnd du syhest mit lachendem mund zu. Also das ein sag von dir außgeet. Du wölst vns lassen außtoben/vnn hernachmals vns es auff ein ruck außmachē. Ach sihestu vns irrgan / warumb fürestu vns nit widerumb heym/werestu doch das deins feyns esel nach dem gesatz gottes schuldig? Wann der rechte war geyst gottes dich yetzt zur yetzt nit hett verlassen / vnn wiffest du etwas vns zu gutem dienend/du wurddest es nit verhalten / Wolan ich wünsch dir noch von hertzen/das dir widerkeret werd der Fürstlich/geschlachte vnd freudreych geyst Christi. Vnd hastu etwas guts zu der eere gottes/vnn

auff B. Martin Luthers vorred.

mitze des nechsten langend / leer in aller senfftmü-
tigkeyt / nach dem geheysß des Apostels. Das ich
nit red / das ich zweyfel in der haupt sach vnser lere
wie du wol vmb die oren blewest / als seinds teufls
lügene / des dir Gott verzeyhe. Lieber wilt du les-
ren / so laß dein scheldt wort zu Wittemberg / sy

bessern dein sach nicht / vnd wir bedöffen ir

auch nicht / mir ist auch nit wissen wie

du sy gegen Gott verantwor-

ten werdest. Der verleich

dir vnd mir in der ers

tantnuß seins suns

für zu faren.

Amen.

Zu Basel.

Antwurt Joannis Ecolampadij / auff
das Syngramma der. xliij. Predicantē in
Schwaben / von des Herren nacht
mal. Zu den Christenlis
chen Lesern.



Had vnd fryd von Gott
dem Vatter / durch Chrustum. Ir
geliebten in Chrusto. Wenn es mit
göttlicher warheyt zu scherzen
wer / wie mit zeitlicher hab / wölte
ich wol vorgangen jars / vnd auch
yetzurzeit mein schufft mit güter
Christenlicher conscienz in gehalten han. Aber ir
wissend / das die Warheyt der Chrusten gröster
schatz / von welchem wegen sy auch all ir hab ver
lassen sollen / damit sy in besitzen / Vnd sy muß be
kandt sein von vns / wöllen wir anderst von Chrus
sto / der die warheyt selbs ist / am jüngsten tag nit
als unbekandt abgewissen werden / Darumb ich
bey jarß frist mein verstand dargethon hab von
dem Sacrament des altars / vnd den worten des
Herren nachtmals / wie dann ich solchs bey den
eltesten Lernerlernt / güter hoffnüg / es solt sich
des nyemant ergern / sonder vil darab bessern.
Nun ist mein schufft vnfreündlicher dann ich ver
hofft / auffgenommen worden / vnd von etlichen dar
wider geschriben / auff das bitterst. Vnder andern
haben etlich predicanten in Schwaben sich dars
wider gelegt mit einem eigen Büchlin / das D.
Martin lobt / als wer es die gründelich warheyt /

auff das büchlin Syngamma.

So doch es in vilen ortē irrsalig/vnd scheltet mich vnd ander in der sach des Sacraments jm nit zū stymmend als verfürisch. Darumb verursacht mich die lieb der warheit/das ich vorgegebner lesre weiter rechen schafft geb/vnd solch gegenwürff verantwort. Ist hierin mein meinung nit anders dann das das liecht der warheit heyterer herfürbrech/vnd wolt vngern/das gemelte D. Martin vnd ander predicanten in ander iren Chrißlichen leren vndäckbarlich verschupffte würdē/oder das in nacht Eyl dar auß erwüchse. Sy halten von mir was sy wöllen. Aber mein bit ist an sy vnd alle leser/wöllen mit vnpartheischen gemüthen die schrifft vernemen/vnd der warheit selbs am günstigsten sein/wurdt sy sich selbs/bin ich ongezweyfelt/sehen lassen. Der Herr verleich gnad.

Damit aber mein vnd der widerpart sach auff das klarlichst vnd kürzest fürgetragen werd / ist onnot auff das gantz Syngamma antworten/wie ich in latein gethon / Dann solchs gemeinem leser zū vil/aber in eim kurzen begriff/vnd das in .iiij. haupt artickel sol in geantwort werden.

Sum ersten werd ich sagen/grund vnd vsach/warumbdß brot nit wesenlich der Leib Chrißti/mit ableynung der gegenwürff.

Sum andern wil ich dar gegen setzen der widersecher grund/vnd anzeigen das er vntüchtig.

Sum dritten wil ich verantworten ander gegenwürff vnd zieg in irem büch begriffen.

Sum vierdten / wil ich es beschliessen / in welchen weg wir der sach eyns möchten sein oder werden.

Joan. Ecolampad. antwort

Der erst teyl.

Unsrer grund vnd verstand steet darauff/
Das das wort gottes ist fleisch worden/ge
bom auß der jungfraw Maria / hat vns
wöllendienenhie auff erden/in seinem leyb/ den er
auch in den schmällichsten todt des creützes hat ge
ben. Dem darnach der vatter/auch die höchste ees
re vñ klarheit geben hat/als er auffstanden von
den todten/vnd gefaren gen himel/Dann Christo
seiner seel vnd sein Leib noch/haben gebürt die Bez
sten vnd höchsten güter. Darum von jm gsprochen
wirt /das er sitze zur gerechten seines vatters/vnd
ein yede zung sol bekennen/das er sey zur klarheit
gott des vatters. Ad Philip. ij. Im himel hat er sei
nen stül/vondannen zukünfftig zu richte die lebens
digen vnd die todten. Das seind artickel des alten
vngeweyfelten glaubens/das haben die Apostel
gepredigt/das haben die Propheten weysgesagt/
das helt die gschrifft mit hauffen weiß inn. Diser
grund ist fest vnd mag vns nit fälen/vnnd was dis
sem grund züwider ist/das mögen wir in kein weg
nit annemen. Wie dann wir haben ein regel die ge
schrifft außzulegen/bey der vns befolhen wirt/das
nicht angenommen werd/das sich sperr wider die
artickel/oder das denen nit gemäß sey. Dann das
seind die neben lere die verbotten werden/ad Ro
ma. xvj. ad Gal. j. ij. Pet. ij. Es sollen ye die artickel
vnsers glaubens nit verduncklet werden/mit den
aberglaubigen neben leren/als da man ja die ar
tichel des glaubens bekent/aber nicht destweniger
was darneben einbricht / spricht / man sol es auch
glauben/wie die Bápffler in jren leren thünd. Als

auff das büchlin Syngamma.

so sy sagen/ Der eelich standt ist nyemant verbotz
ten von gott/ aber den prieffern ist die ee dannoche
verbotten. Christus ist ein einziger Mitler/ aber
die heiligen so abgestorben/ seind auch mitler. Chri
stus hat für vnser sünd gelitten vnnnd gnüg than/
aber wir müssen auch hie oder im fegfeür genüg
thün. Das seynd neben vnd aberglauben. Dar
umb in den hauptfachen des glaubens/ muß man
fest bestendig sein/ vnd sich nürgen nit lassen abwei
sen. Als wir haben ein artickel/ das Christus gebor
ren von der jungfraw Maria/ Wie wol da nicht
gerdt wirt von der Ewig jungfrawen. Jedoch
so mag der glaubig nicht hören das Maria ander
kinder gehabt dan Chustum. Vnd so yemant mit
dem ketzer Nestorio/ oder andern/ wolt herfür zie
hen ein spruch das Joseph Mariam nicht erkant
hab/ bis sy gebar iren erstgebomen sun/ Matth. j.
Oder das von Christo gesagt wurd/ das er Buis
der hab gehebt/ Der sol ja billich verworffen wer
den als ein kätzer/ Dann er zeucht die gschufft wy
der den artickel des glaubens an/ vnd hilfft in nürz
gen nit/ das er sagt/ Ja Maria ist ein jungfraw
gewesen/ da sy Christum gebar/ vnd darumb so sey
ir opinion da nit widern glauben/ Nein wir mögē
solchs nit annemen. Item wir haben im glauben/
ein artickel/ aufferstentnuß des fley sch/ Wolt nun
einer hierinn fürn den spruch Pauli/ Das fley sch
vnd das blüt/ werden das reich gottes nit besitzen.
Oder auß dem ersten Psalmen/ Die Gotlosen wer
den nicht auffersten in dem vrtel/ vnnnd wolt dar
neben ein gloß einfüren/ Ey sy steen mit dem leyb
auff zu dem vrtel/ wie der artickel des glaubens ins

Joan. Ecolampad. antvurt

helt/vnd darneben bleipt der selbig leyb an ander orten vn sichtbarlich/ als im grab/vnd im selbigen weg besitz der das reich gottes nicht. Solche glos mag man in kein weg nit er leiden/ Dann alle ander spruch die müssen da weichen/vñ jr auflegung also sten/dz sy in kein weg/zñ wider den artickeln/ Dañ das also darneben her schleicht ist alles arg wönisch. Darumb das wir sicherlich glaubten/ist die sum vnser glaubens in wenigem begriffen/vñ so wir vns nit weitter tringē lieffen/möchte man zñ friden bleibē. Was seind alle kätzerische lere/dañ neben lere bey den artickeln? Also auch hie habe wir drey fürnemlich artickel/ in welchen vns von der eerliche statt/vñ von der glori Christi eben auch seins leibs meldung geschicht. Darumb/wo man etwas darneben wil einführen/vnd ein ABERle machen/Können wir es nit hören/ Als dann ist/so man sagt/Christus mit seynē leib ist im himel/das ist vnser glaub/dañ dar durch wirt vnser hoffnüg gesterckt/das wir auch mögen durch in gen himel komen. Darumb so wirdt die glos nit mögen angenommen werden/sein leyb ist wesenlich im brot/oder er ist darinn vnentpfindlicher weyß/oder eyn andre glos.

Es ist auch ein geweltigs/das Gott auß allen creturen zñ seiner göttlichen natur angenommen als lein die menscheit/ja er hat auch die engel nit also gewirdigt/wie es steet zñ den Hebreern am. ij. Er nympt nicht an die engel/aber den samen Abrahe. Nun sol das brot wesenlich der leyb Christi sein/wie die widerseher sagen/so ist das brot von gott auch angenomē/vnd wirt würdiger sein dann der

auff das büchlin Syngamma.

leib der jungfraw Marie/oder eins menschen leib/
ja heiliger/dann die hend/so vns das brot darrey/
chen. Es müß solche heiligkeit han/dann wie wol
das brot/hat kein verstand seiner natur nach/so
het es doch solche eer der mitwesenden seel Christi
nach/die über alles das do ist hochwürdig gepüßet
werden sol. Darumb wer sicher wöll sein/der hale
sich des alten vngeweyßelten glaubens/den wir
vom Tauff haben angehept zu bekennen.

Nun wöllen wir sehen/ob die feste
mög auch bestan wyder die
widersächer.

Die Predicanten schier zu end ihres Büchs/
füren ein auff diß/eyn solch antwort. Ey
lieber was hören wir nun da/Ist Christus
also von vns gangē/das er nichts von dem seinen
da hinten gelassen hat. So wirt auch der heylig
geißt vnd verzeihung der sünd/vnnd all gerechtig
keit/vnd das wort gottes hyngenomen.

Antwort.

Das ist ein vngnügsame/ja jämmerliche ver
gleychung. Sol man die geistlichen ding/
den leyblichen gleychen. Man sagt nicht/
das Christus gar nicht hynder jm habe gelassen.
Das er hynder jm gelassen hat/das bekent er/
als seyn fryden. Item den heyligen Geyst sandt
er. Geystliche ding von irer ardt/on allen nach
teyl mögen in vil teyl außgeteylt werden/vnnd
stond in irem wesen vnuerückt. Des leybs ardt
ist an eyner statt zu seyn. Der leib wil nicht für ein

Joan. Ecolampad. antwort

waren leib geacht werden / der auff ein mal an vil
len orten sein mag. Ein leib hat ein statt / oder man
brings mit der schrift anders bey.

Vnd das man weyter spricht / es sey nit also mit
dem vnentpfindlichen leib / der do vn sichtbarlich
in vil ortē. Ja wo man also wil sagen / das der leyb
also sey / so ist es kein natürlicher wesentlicher leyb /
der das in seiner natur hat an einer statt zū sein /
Wurd auch dar auff volgen das kein natürlicher
leib für vns gelitten hett / Vñ wurd vnser schencke
sein / mit ein leib der vnserm leib gemess / vmb wel-
ches willē wir in vnsern Brüdern dörfften nennen
ein gebein auß vnserm gebein / aber er geb vns den
vnentpfindlichen / vnd als er entpfindlich vñ war-
lich ein leib / vnd in dem er vnser brüder dem behielt
er im.

Darumb haben sy nicht das sy darzū sagen /
Ober das zū entpfahen die geistliche gaben / dörff-
fen wir des Herrē liebliche gegenwertigkeit ganz
nicht / Ja der Herr sagt das widerspil / vñ spricht /
Es sey dann das ich hin weg gange / so kompt der
Tröster nit / das redt er ye von seinem leib / vnd nit
vom geist oder seiner gottheit. Doctor Martin
wider den Carlstadt zeigt den nechsten weg an / vñ
spricht. Es ist vns nit befolhen zū forschen / wie es
zū gee / das vnser brot Christus leib sey oder wirdt.
Es gildt aber nit also / wo etwas neben dem glau-
ben einher geführt / das nit gebüre zū fragen. Da
wollen sy vns dann bezalen mit ander lären wör-
ten / vnd sprechen. Gottes wort ist da / vnd da bley-
ben wir / vnd glaubens. Vnd auff die red geet alles
das sy in vil büchlin schreiben / vnd ist ir grund die

auff das büchlin Syngamma.

wort. Das ist mein leib/die werden es thun. Vnnd ist aber ganz ein anderer verstand. Entweder sy müssen ganz auff vnser meinung komen/oder es ist ein tandt/das sy reden. Nit das die wort Gottes veracht seyen/aber das sy die vntrewlich außlegen vnd darthun.

Darumb hab ich in dem erst außgegangenen büchlin beybracht/vnmüglich sein/das der spruch nach irem sinn sol außgelegt werden/darumb so wurd vnser grund fest bleiben/vnnd vnuerruckt/sy haben aber nichts auff irer seyten.

Es ligen drey trefflicher stück im weg/wie ich in meinem erste büchlin gesagt han/damit ir außlegung nit besteen mag. Zum ersten die artickel des glaubens/vnd ander schrift dargegen vergleichen/wie auch yetzt gesagt ist/Dann die wort müssen nach anleitung des glaubens außgelegt werden/vnd nit widerumb/der glaub nach den wortē. Wie es statz in Röm. am. xij. Der do die prophecey hat/der hab sy nach anweysung des glaubens/Wie das Tertullianus de prescriptionibus klerlich darthut.

Zum andern lasent es nit geschehē die wort vor geend vnd nachgeend/bey den Euangelisten/als so man höret den brauch des Osterlambts/des Herren leiblichen abscheyd/die ordnung der Euangelisten nit so eigentlich auff einerley wort dungen/vnnd ander stück mer/die ich zu dem wolgelerten Billican predicant zu Nördlingen in die lenge geschrieben hab/das ich mein eigen sinn nicht hab gebracht in die schrift/aber die Schrift habe den mir geben/so ich eins vnd das ander betrachte.

Joan. Ecolampad. antwort

Zum drittem / seind vil vngeschicke auff der ban / die man nit zů kan geben. Vnd darumb so thüt ir spruch ganz nit wider vns.

Jedoch sollen erzelet werden etlich fürnemlich vngeschicke auff ir opinion folgend.

Die vngeschicke so folgend / wo der wesentlich Leyb Christi im Sacrament ist.

Zum ersten. Geben sy grösser wunderzeychen vnd vnbegreifflicher / dann do ist Erschaffung himels vnd erdrichs / oder auch die menschwerdüg Christi. Vñ thüt vns dennoche die schrifft nit meldung von solchen wunderzeychē. Die Aposteln han auch sich nicht darnach gehalten / so das nachtmal ingesetzt / vnd die wort geredt sein wordē. Es ist nit der brauch in der schrifft wunderzeychen zů ertichten. S. Augustin hab ich angezogen / der do heyter anzeygt / das do kein wunderbar ding sey / wie do geschicht so sy etwas verendret / oder ein person in einer ander creatur erscheynet / wieman hie müst sagen. Vnd hat das S. Augustin mit ernst geredt / er hat es auch nicht on vrsach geschribē. Dann er wil da im brot außerthalb der bedeutüg vnd sacrament nicht wesentlich newes da er funden werdē. Vnd die weil dem also ist / so ist Luthers außflucht / vnd ander leuten mer bald geantwort / die alles verantwort wöllē han / Man sol nit fragen / es geschehe wunderbarlich / vnd vn aussprechlich / vnd ist aber das das erst / das man in nit bestet / Sy sollen es bey bringē. Item / das das wort. Das ist mein leib / geredt ist zum brot / wurde

auff das büchlin Syngramma.

darumb nit das wunderwerck machen / wie sy es verantwort wöllen haben.

Zum andern ist angezeigt worden / das des Herren brot ist ein Sacrament / das ist / ein heilig zeychen / darumb so bedeutet es etwas. Nun ist abscheulich bey allem verstand / das das zeychen soll ein ding Wesenlich sein / mit dem / das dar durch bezeychet wirt / Des können sy mit keinem sūg wider sprechen / Dann man muß auch in der heyligen Tryfaltigkeit die zwo art zū reden von der substanz vnd relation nit ganz außschliessen. Dann man mag nit sprechen / das der sun / der ein gegenbild des vatters sey der Vatter / wie woler hat die ganz substanz des vatters. Item / so die schrifft vnd der glaub sagt. Das wort ist fleisch wordē / mdgen wir nicht sagen / das die göttlich natur sey die menschliche natur wesenlich / wie wol sy in ein person vereinbart seind. Ey so muß dennocht hye auch diß art zū reden nit außgeschlossen sein. Reden wir dann Calakutisch / das man es nit gegen ander möge vergleychen.

Zum dritten hab ich ein vngeschick inen her für gebracht auß dem Chrysostomo. Es wird vil Christus geben / das mag kein Chrust nit erdulde. Dann es ist ye nit ein brot auff vil altaren / vnd so von einem yeden wird gesagt. Es sey der leyb Christi wesenlich / so muß es ein ander gstat habē / dann das es ein Christus sey / Vnd hab des ein solch exempel. So die gottheit vnd die seel Christi sich auch in einen andern leib / nit vō der iunckfrawe Maria empfangen / vereinbart hettē / so wird man vmb der materi willē sprechē / es werē vil Chrusti / vnd so

Joan. Ecolampad. antzwurt

sy dan der leyb mit der seel vnd gotheit in vil geteyl
te brot füget/vnd das wesenlich/so wirt er vil pers
son geben vmb der vile willen der bröter. Sy spres
chen ye nit das der leib an im hab das brot/wie ein
anhangend kleid/dann sy schreyen/wesenlich/wes
senlich. Vnd so man jren einteil die hand im büsem
erwüschet/so sollen sy wol sagen des Herrn brot sey
kein sacrament/als ich in einer grossen statt Predi
canten weiß/Vnd nichts geben sy mir zü antwort/
denn ich geb der frawe Hulda/ menschlicher vers
nunfft zü vil zü/es geschehen all ding wunderbar
lich. Das ist so vil/man wil die leüt überreden mit
gvalt das da nit bewerlich.

Zum vierden/so ist ein ander vngschicke fürhan
den/das volgen wurd/das die sacramēt des alten
vnd newen gsatz/bey eins yeden gsatz geistlichen/
nit gleicher inhaltung weren/vnd wir weren der
sacramēt halben seliger dann Abraham oder Mo
se/oder ander geistliche/Dann es ist ye kein ander
vnderscheid vnder den sacramenten des alte vnd
neüwen gsatzes/dann das die im alten/Bedeutens
de/es würd Christus komen/vnd die im neüwen le
ren vns/Christus sey schon komen. Darumb als
wenig not denen so im alten gesatz/das sy Christū
im osterlamb leyblich essen/also wenig ist es auch
yetz vō nöten/das wir Christum wesenlich im brot
haben/vnd in also essen. Es haben die alten ye ein
glauben mit vns gehept/sy seind auch einer wir
digkeit mit den Heiligen im neüwen gsatz/sy seind
auch durch den glauben selig worden/als wol als
wir/ Ire geistliche/haben den Leyb Christi der da
noch nicht was/als wol geystlich geessen als wir.
Dann

auff das büchlin Syngamma.

Dann die geistlich niessung mag auch niessen das da noch nit ist/ich gschweig das sy nit niesse/ das der statt nach/nit gegenwürtig. Vnd so nun vnser Sacramēt gegē irem so ein übertreffenlichs wer/ freilich Christus het das den seinen nicht entzogen/ Er wer ee zū Abels zeiten/gebom worden.

Ire antwort

Die haben sy nit geantwort/dann mit vnge reimptē gegenwürffen/vnd ziehen es hart an/mit solchen worten. Wölt jr also für faren/so wirt hindenach Christus nit Christus seyn/dann wer wolt dem gotlosen weren das er auch solche argument nit machet/zū probieren/das Christus nit were mensch wordē vñ sprech also/Die heyligen vätter seind allein durch den glaubē selig worden. Darumb hat weder S. Peter noch S. Johans Christum gesehen/ja er ist auch nie leyblich bey jn gewesen/denn was ist not Christum mensch zū werden so wir allein im glauben selig werden? Ist er aber ye leyblich gegenwertig gewesen/so ist doch sein leyblich gegenwertigkeit nit nutz gewesen.

Widerantwort.

Die herren beddiffe der sorg nit/Wan wisset den gotlosen vñ andern/bald zū antworten. Dann sprechen sy/Die altvätter seind im glauben selig worden/werden sy gefragt/Ob sy nit auch in irem glauben Christus wertig seind gewesen/So müssen sy antworten Ja. Wolan so volgt darauff/das Christus müst komen/der sy selig machet. Wo man aber fragt/Habē die vätter

Joan. Ecolampad. antwort

auch gewartet vnser Herrē nachtmals brauch?
so mögen sy nit sprechen ja. Als wenig als wir be-
geren das der brauch des Osterlambs widerumb
gehalten werd. Es ist ein grosser vnder scheid zwē-
schen Christo vnd den ceremonien. In Christo ha-
ben wir gemein/aber in den ceremonien nit. Chris-
tus was in verheissen/darumb wartend sy/dar-
umb hofften sy/was wer es sunst für hoffnung ge-
wesen. Also ist offenbar/das die gleichnuß nichts
sol/dann sy haben Christus nit im brot/aber seyn
als eyns erlösers gewartet.

Ein ander gegenwurff.

Sie sprechen sy/haben wirs doch auch bes-
ser dann die alten gehebt/wir haben das
Euangelium/das nun vns auch müßt ges-
predigt werden/dieweyl sy es gemanglet hand/
soltten wir darumb Christum nit zñ einer speyß im
Brot haben/darumb das die alten seyn gemanglet
hettē.

Antwort.

Es schickt sich aber eins nit/Dann die geist-
liche in dem gsatz/seind nymmer on das euan-
gelium gewesen/ja Christus hat auch gewos-
net in irem herzen/dan̄ dieweil sy das alles vorhin
haben weyßgesagt/so seind sy nit gar vnwissende
gewesen. Sy habē sich freilich auch selbs verstan-
den vnd das sy glaubt haben/das haben sy geredt.
Habē auch etwas weiters erkant dan̄ das die Pre-
dicanten sagen/das sy gesehen mit den geystlichen
augen/des gleichē man auch iren kindern noch vn-
mündig het mögen zugeben/das were aber dem

auff das büchlin Syngramma.

Abrahe vnd seins gleichen zu wenig gewesen. Es sey dann das ich die wort der Predicamē nit rechte verstand/so schickte sich das aber nit. Es haben die alten vätter auch gewarde das/das Euāgelium in alle welt verkündt solte werden. Darumb müste es geschehen/vnd sy haben jren teyl so wol gehabe als S. Peter vnd S. Paulus. Aber an dem leyblischen nachtmal habē sy kein teil gehabt/haben sein auch nit gewartet/sonder verenderung der Cere monien mit Christo/haben sy doch wol mögen erachten das ein glaub/ein kirch/ein Herr/vnnd eyn geistliche speiß. Mit dem seind sy abereins dem vn geschick nit entrunnen.

Zum fünfften/so ist eyn groß vngeschicke/das auß solchem wunderbarlichē werck/kein nutz sich erdugt/dann man durch die geistliche nießung on leibliche gegenwirtigkeit nit weniger hat/dann so leibliche gegenwirtigkeit da wer/vnd ich vermein das vnser blödikeit nach/auch mer da sey.

Die wenden sy sich/hin vnd her/vnnd wissen nit auff zu bringen/vnd haben für übel/das mans von jm begert zu wissen/Es wil aber gott das wir seyn gütthar vns von jm bewisen erkennē/vnd jm darumb sein lob veriehen.

Hie murmeln sy/vnd sagen/so stell man die Sacramēt ganz ab/seind sy kein nutz. Antwort. Wer spricht das die Sacrament keyn nutz seyen/die von Christo eingesetzt. Es ist ein anders sprechen/leiblich gegenwirtigkeit bringt im Sacramēt kein nutz/oder das Sacramēt ist kein nutz. Wir wissen vil nützen der Sacramēten in erbauung der lies Be/in seuberung der kirchē/in übung des glaubēs/

Joan. Ecolampad. antzvurt

in freud der danckfagung. Aber dis alles geschichte gleich so vollkomen mit dem leyblichen abwesen/ als mit der gegenwertigkeit.

Darzu setzen sy. Des ist die welt farlessig worden/do sy geglaubt hat/das der leib Christi gegenwertig/so wurdtsy noch vil farlessiger/wann sy das nit glaubt. Darauff antwort ich. Got bedarff vnser lügen nit sein lob zu meren/was die gedechtnuß vnd der glaub in das leyden Christi nit aufrichten/das wurdtsy noch weniger aufrichten/das ich gedencke vnd wil wenē/der leib sey im brot. Mag dann einer ein grösser lieb han/dann das er für yemant stirbt: was ist der gleychen lieb in der inbröutung? Man spüret wol was Besserung bringet. Dann glauben das der leib im brot/oder nit glauben das er im brot/bringet nicht die besserung/aber vndercheidung des leibs Christi/das man glaubt ein solchen göttlichen leib für vns geben sein/vnd außtringung des geistes vñ der Lieb/sich in allen Christlichen gütten wercken übe. Darinn steckt es gar/vnd nit in aberglaubigem traum.

Sy komē wider auffir vngerempte gleichnuß/vnd fragē/war zu sol das leiblich gehörs des Euangelions/das die alten nit gehept han. Aber ich antwort wie vor/das auch den alten das Euangelion gepredigt/etlichen auch ganz klerlich. Ich vermein Esaias vnd David haben vns die herlichkeit Christi wol außgestrichen. Warzu aber das predigen nutz sey/wird ich hernach sagen. Do ich in auch in kein wegnach laß/das in dem eusserlichen wort wesenlich/vñ in einer ander dann deutlicher weiß das innerlich oder ewig oder Gottes

auff das büchlin Syngramma.

wort stand. Wie sy sich in dem selben wußt verhalten
wen haben. Man hab nit mer dann gedult/vnnd
leß für o.

Vnd so man sy dringt weiter/vnd sagt in. Das
kein nutz leiblicher gegenwertigkeit im brot zu es-
sen mög angezeigt werden/dann der müßt sunst
liegen/der do spricht/Joan. am. vi. Das fleysch ist
nürgen nicht nütz. So schüttelē sy sich daruon mit
einer losen solution/vnd ist aber der spruch bey den
war glaubigen allein gnügsam ir opinion vmbzū-
stürzen. Es hilfft nicht das sy sprechen/das fleisch
das ist/der fleischlich verstand ist kein nütz/Dann
eben das ihenig das sy leren ist von art ein grober
verstand. Was ist's das sy sagen. Ja der leib wirt
nit gebrochen/oder zerbissen/wie der Bapst Nico-
laus daruon redt. Es ist kein entfliehens da. Lie-
ber so man spreche/man hat den künig nit ermordt
er ist aber sunst in einem korb verborgen/on sein
verferung vnder die schwerter gelegt. Wer er nit
dennocht in vneeren. Also ist es nach dem groben
verstand in diser sacht/Man isset den leib nit mit
den zeenen/vñ aber so er im brot ist wesentlich/so ist
er vnder den zeenen/Sol das ein hoher Christenli-
cher verstand sein. Darumb redt noch recht S.
Augustin. Was bereitestu die zeen/vnd den bauch/
glaub/so hastu genossen/Es ist ye der natürlich
verstand des ganzen Capitelis/Das das fleysch
Christi leiblich zu essen/es sey im brot oder auß dem
brot/entpfündlich oder vnentpfündlich sey nicht
nütz. Aber ein solchen glaubē han in das verdienst
des todts vnd blütnergiessen Christi/das macht
das die Sele gespeißt vnd gemasset wirt mit dem

Joan. Ecolampad. antvurt

fleisch Christi/dann er ist ir lieb vnd anmütig/vnd trost vnd erquicket sy. So man nun betracht / das eben der leyb in hymeln/damit vns auch vnser stat bereyt werd. Denn so wirt die sele in freudē truncken/da regirt Christus mit seinem geist mit gwalt/das vns durch den Euangelisten eingeramet wirt/so er sagt/Wie dan so ir werdet sehē den sundes menschē auffsteigē dahin do er vor was? Aber es ist gar abweg den glaubē wenden auff die inbrötung/Das alle war geistliche entpfindē war sein.

Das seind die vngeschicke/vordenē des Herren wort nit auff irē sîn mögē dienē/aber sy müssen weichen dem articke des Christlichē glaubē/vn ein reinen verstand nemen. Es möchren noch mer vngeschicke gezelt werdē/sy habē an denē auffzulösen.

Anzeygung viler beyspilen / das die red Christi/ Das ist mein leyb/ wol ein figurliche red sol vnd mag sein.

Wann vnser grund fest ist/vnd jr waffen/nach jr rechnung gweltig nicht außrichtet/ So nimpt manchē frembd vnd selzam das man die schrift also auflege. Dz ist mein leib/dz so vil gsagt sol sein/ Das ist ein figur od bedeutug meins leibs/ oder das ebē so vil ist/es bedeutet mein leyb. Vn die weil es also vngewonsam dem vngeübte/hab ich vil exēpel zusamen tragē/in den figurlich red erfundē werdē/vn seind nit trumgene od vngeschicke/bsondzierliche vn verstenliche red/vn lüstig den lesern/Vnd so ich sy nit all darüb angzogē han/das sy grad daher dienen müstē/so habē die predicantē sy gar nach alle auff

auff das büchlin Syngrammā.

gelaubt/vñ mit vil redē keins vngpferzt gelassen/
vñ mich mit vil stichwörtlin angezepfft. Nun so ich
innach tracht / sind ich dz sy all etlicher maß dienē
zū der figürlichen art der red / Das ist mein leib/sy
aufzulegen / dz ist ein bedeutung meins leibs/oder bes
deut mein leib. Nū die weil sy sich so selzam darab
stellen / so muß ich sy wider eins in die hand nemē.

Zum ersten muß sich leyde der spruch. j. Cor. r. da
stet. Der fels was Christus/vñ ich aber aufgelegt
hab. Der fels/ia ebē der fels in berg bedeut Christū.
Da wolle sy/vñ zūnorab D. Martin am sonntag
Septuagesime. Das der geistlich fels sey wesent
lich Christus. Sein auslegung mag aber nit bester
en. Dan so Paul. voran sagt. Sy trunctē all von
dem geistlichē felsē / der ir mit gferet war. An dem
ort heist nicht der geystlich fels / den der geyst mit
dem glaubē trinct / od der durch den geist verstan
den wirt. Aber darüb ist ein geistlicher fels / dz er
dem gebot gottes / der ein geist / oder der wirckung
der engeln gehorsam / das wasser geben hat. Wie
auch das ein engel brot genannt wirt / das es von
den engeln bereitet im lufft. Vō dem habē trunctē
alle / iung vñ alt / güt vñ böß / all die durch das meer
gangen warē. Wolte man nū den felsē versteen
vō Christo selbs / so hettē auch die vnglaubigē Chris
stum gehabt / vñnd sagt aber Paulus gleich her
nach / das vil irs vnglaubēs halb in der wüste vmb
komen. Vñd der fels wirt ein mitgferet genent / dan
des felsē wasser folgt bey dem volck in der wüste.

Als nū Pau. ein verborgē histori g sagt / bringt er
die vßlegung drauff. Der fels w3 Christ / sam er sag
te / wilt wissen w3 d fels bedeut: er bedeut Christū /

Joan. Ecolampad. antwort

Vnd reimpt sich das über die massen wol auff die wort/ Das ist mein leib. Dann nach dem da Christus hat genommen das brot/ hat es gebrochen/ hat es geben den jüngern vnd hat sy heissen essen. Legt er in auß was er mit der Ceremonien bedeut/ vnd spricht/ Das ist mein leib/ das ist/ diß brot gebrochen/ bedeut/ das diß meyn leib zu eürwer erlöschung vñ speysung sol dargeben vnd gebrochen werde. Was vngeschichte ist in dem allem: vñnd der H. E. X. X. befielt vns selbs die auflegung/ So er darauff sagt/ Das thut mein zu gedencken.

Nach dem habē sy in ein ander red fürgenomē/ zebeweren hie har nit dienlich/ Nemlich/ Das ich auß dem. ij. büch Mose im. xij. capit. gebracht/ da steet vom Osterlamb/ Es ist das Phase/ das ist/ es ist eyn gedechtnuß oder bedeutnuß des Phase/ oder überhupffung oder fürgangs/ Vnd wirt das Osterlamb gnant Phase/ oder der fürgang/ oder fürschreitung/ oder überhupffung/ von wegē/ das der Engel gottes inn Egypten für all heüßer/ an wölcher thür erfunden ward das blüt des Osterlamb/ on schaden vnd erwürgung des erstgebornen fürgieng/ oder nach dem Hebraischen fürüberhupfft. Wie sprechen sy/ Dein auflegung nemen wir nit an/ der heilig geyst hat es hernach außgelegt/ den wöllē wir hören/ der sagt es ist ein gemetzget opffer des Phase des Herren/ vnd machen da ein fest auß dem lamb/ als het er gwölt sage. Ja es ist ein opffer auff des Herren osterlich fest. Wolan ich wil da nit vil wortstreit führen/ wiewol sich bas schickt das osterlamb dann ostern/ man metzet ye nit das fest/ vnd die Euangelistē hernach nennen
das

auff das büchlin Syngamma.

Das Osterlamb Pascha/das ist/die überschreitung/
wie es auch in vil orten im altē gesatz genant wirt.
Es sey wie im wöll/so muß auch im andern spnich
ein figürlich red angenommen werden. Das diß op-
fer sey ein wider gedechtnuß des osterlambes/oder
der Ostern/so etwa für gangē/da die kinder Isra-
el seind erlöset/vnnd vnbeschädigt blißen von dem
engel. Vñ so man es auff den tag wil ziehē/so habē
die fest auch jr figürlich bedeutnuß/ Dann so ich
sprich/Heüt ist der tag der himelfart/kan ich nicht
streiten/das auff heüt Christus auff ein newes gen-
himmel far/aber heüt ist wider gedechtnuß der hy-
melfart Christi. So wirt ye aber ein figürlich red
erfunden/Doch so ist die red vom Osterlamb vil
geschickter die figürlich red zū begreyffen/Dann
wie man das lamb nant ein lamb des übergangs/
vnd war nicht eben das selbig lamb. Also auch das
Herren brot bedeut vns den leib Christi/wiewol es
nit wesentlich der leib ist. Also erfindt sich nochein
das diß figürlich red/wol zū vnser sach dienet.

Es ist auch noch vntadelich das exempel von
der Beschneydung/wölche ein bund genant wirt
im. j. büch Mose am. xvij. cap. vnnd ist doch ein zey-
chen des bunds/wie es auch am selben ort genant
wirt/wiewol sy vermeynen es solt die geschriff hie
auch sich selbs außgelegt haben. Es wer gnüg
erklert/wo man es annem/dann der HERR
sagt/Thünd das zū gedencken/damit wirt es ye
ein gedenck zeichen sein. Darzū solten wir also ge-
schickt sein/so der heylig geyst ein mal ein ceremo-
ni außlegt/das wir auß der selben auch ander cere-
monien wißē außzulegen. Die ban wer bereit/wer

Joan. Ecolampad. antwort

darinn wölt wandern. Also auch lieffen sy dem
wein wol ein zeichen des testaments seyn/vnd leg-
ten verborgen gschufft mit klerer auß/ Es wirt ye
das testament nicht volbracht in dem blüt als im
kelch/aber als es am creüz wirt vergossen. Allein
der todt vnd vergießung des blüts seind sigel des
bunds vnd testaments mit gott/wie aber wir dero
teyllhafftig werden/wil ich biß zu end sparen.

Die geschufft handtweyßt vns auch mit dem
andern Ceremonischen zeychen/des Tauffs/wie
wir vns halten solten inn diesem Sacrament/So
sy sagt in der Epistel zum Röm. vnd Colossensern.
Das wir im Tauff mitbegraben seynd mit Chris-
sto. Was ist das mitbegraben seyn anders / dann
das wir solche bedeutnuß empfangen haben: vnd
eben darumb ist der eüsserlich Tauff eyn Bad der
widergeburdt/das er bedeutet / das wir innerlich
gebom werden/vnd abgewaschen von dem vnflut
der sünden. Aber das wollen sy auch nit lassen blei-
ben/vnnd müß in alles on figur geredt sein/ Das
wort müß es dem Tauff geben/das er wesentlich/
die widerwäschung sey/So gibt aber das wort im
allein die krafft zu bedeuten. Noch der heilig geist/
noch die gnad durch wölche wir innerlich gebom
werden/ist an das wasser gebunden/ich gschweig/
das er wesentlich der Tauff sey. Es ist ganz vil ges-
redt wesentlich eyn ding seyn. Vnnd so dem also/
was ist es dann wunder das das Herren Brot/ein be-
deutnuß des Herren leyb sey/in des Herren red so
er spricht/ Das ist mein leyb:

Mich hat auch noch mit gerawē/das ich mich
gebraucht hab des spruchs Matthei/von Joanne

auff das büchlin Syngramma.

dem tauffer. Er ist der Elias der künstlig was/
Dann der nam Elie wirt auff figurlich weys ge-
redt bey dem Euangelista vnnnd Malachia/ Vnd
darumb Joan. j. sagt Joannes selbs / Er sey nit
Elias/ Nemlich auff ein natürlichen verstandt/
Dann vmb figurlicher red willen war er Elias/
vnd war aber die seele vnnnd leyb Elie nit Joans-
nes. Also hie vmb der figur / vnd der widergedech-
niß willen / so ist das brot der leib / nit das eben wes-
senlich das brot der leyb sey.

Des gleichen bestadt auch die red das Joannes
sey ein sun Marie / in dem das er eyn natürlichen
sun vertrittet / vnnnd ist aber darumb nicht der na-
türlich sun / vnnnd Maria im mütterlich trew be-
weyset / wie wol sy nicht ist eyn natürliche müt-
ter / vnnnd doch vmb der trew willen wirt ein müt-
ter genant. Darumb solt einem nit so seltsam sein
ob schon in andern der gleychen red auch begege-
nere. Es möcht in den worten / Nymwar / der ist
deyn Sun / ein streytköpffiger auch ein argument
nemen / vnd sich nicht lassen weyssen / vnd sprech-
en / Christus wer der wesentlich natürlich Sun
Marie / der gestorben am Creüz / vnd doch durch
eyn wunderbarliche verenderung wer auch wordē
Joannes / Es were auch kaum als ein groß wun-
der / als so man spricht / Das brot ist der leyb Chri-
sti wesentlich / Vnnnd wer auch eyn gloß / Der leib
mag an zweyen orten seyn / an einem ort tödtlich
vnnnd sterbend / An dem andern ort entpfündlich
vnnnd lebend / Was wer aber das anderst dann
mit willen wollen irrgen / vnd ander Leüt vmb-
sieren.

Joan. Ecolampad. antrvurt

Es wiljn auch nyrn recht lygen/das ich einfür den spruch Matthei am. xj. Da Christus von im selbst spricht. Der do ist der weniger im reich der himel/der ist grösser dann er. Vnd des gleichen rimspfen sy sich von dem spruch / Math. am. xxv. Von dem der do nit hat/wirt genomen auch das er hat/ So ich sag/die red seind figurlich/legē sy mir sy selzam vnd lez auß/ Vnd den ersten spruch lassen sy hindnach bleiben/so sy vil wort geredt habē / Das Christus der minder dann Joannes nach menschen dunckel/zū der selben zeyt/ist warlich grösser im reich der himel. Nun wirt der nit eigentlich der minder genennt / der nach der menschen dunckel minder gehalten wirt / vnnnd der do die figur ein minders treget. So findt es sich ye / das der name sich schwencket vom natürlichen verstand. Aber den andern spruch legt der Euangelist Lucas am viij. ca. auß. Von dem der do nit hat/auch das vermeint das er hab wirt von jm genomē. Sihet man wie da klarlich außgelegt / dz man vermeint man hab es/wirt genant bey Mattheo/manhabs. Es seind ye anzeygūg einer befrembdten red. So dem dann also/was übel vnd vngehörts ist es / die figur vnnnd Sacrament mit dem namen des dings nennen/welches bedeut wirt / vnd die bedeutung da annemen.

Dū end so bin ich auch wol vnuerfangen / das ich gesagt hab. Der heylig geist sey genant wordē / feüre zungen / der atom/vnd die taub/vnd ist aber er kein taub/noch atom / noch feüre zungen / sonder er ist durch solche als zeychen bedeutet worden/ Sy vermeinen aber / es habe hic nit stat / darumb

auff das büchlin Syngamma.

das wörtlin der gleichnuß dar bey stand/nemlich/
sagt/als ein taub/vnd zerteilt zungen als feür. Es
stand aber nit indes Herren wort/Als ein leib/son
der schlecht/leib. Das ist ye gnaw gesücht/wann
es helfen möcht/S. Augustin hat das exempel vō
der taubē also außgelegt/in der epistel zu Euodio/
Dann ich nit auß meinem eigen kopff also heraus
gefallen/wie man es dar gibt/Vnd hat S. Angu-
stinus nit vnrecht geredt/Dann das gesicht wirt
mit zweyen Namen genant/als wer es ein name/
nemlich/Taubenbild/vñ bedeut den heiligē geist
in Christo/als wol als wer ein lebēdig taube ein be-
deutung des geists gewesen. Des gleichen Acc. am
r. cap. lesen wir. Der heilig geist ist auff sy gefallen
Da onzweyfel die feürin zungen die zeychen des
geistes/werden der heilig geist genant/Sihe nun/
so die schrifft sprech. Das taubenbild ist der heilig
geist/wer es nit gleich/als sagt sy/das taubenbild
bedeut den heiligen geist/oder die feüre zung ist der
heilig geist/so wer es als vil gesagt/die feüre Zun-
gen seind bedeutnuß des heiligen geists/vnd folgt
darumb nit/sy seind wesentlich der heilig geist/das
do recht gotslesterung weren/das ich wolt sagen/
Gott wer wesentlich ein creatur.

Item. Vergebenlich ist jr außzug in dem atom
des Herrn/darumb das der Herr nit gesagt hat.
Nement hindas ist der heilig geist/Nun ist aber
das stercker geredt. Nement den heiligen geist/vñ
er redt von seinem atom/mit dem er sy angeystet/
Darumb es nit weniger was dann hett er gesagt.
Nemet/das ist der heilig geist. Wo nun der Herr
im nachtmal gesagt het. Nement/essend mein leib/

Joan. Ecolampad. antzvurt

So hett jr red noch mer ansehens / dann das er ges
sagt hat. Nemand / essend . Das ist mein leib. Hies
rumb stan die exempel noch all in gutem werdt / mit
allein bey zü bringen / das die schrifft gewon sey si
gürlich zü redē / Sonder auch / das man dardurch
hüpschlich eingeleyt mag werden in den verstand
der art diser schrifft / was sy red / Dann sy nit so selz
sam / als die darnon sagen / Ja auch wol zü verne
men / das die alten nach solchem verstand in den
worten des Herren / hernach in gemeinem brauch
gehabt haben / das Sacrament nennenden Leib
Christi. Das wöllē aber nun etlich vnertig leut nit
verstan / vnd von stund an wo sy nit mer lesen / dan
Corpus Christi / bey den alten lehrern / so müssen dan
die von dem wesentlichen leib geredt han / vnd wöl
len yederman überschreyen / mit dem grossen hauf
fen der bücher. Die kirch hab es schier bey . xv. hun
dert iar gehalten / wie sich das Eck vnd Faber zü
Baden auch geflissen. Aber du Christenlicher le
ser magst nun wol vernommen han / was mein / ia
der Christlich grund / wie schwach all gegenwürff
der widersecher / wie ganz nicht selzam in der red
ersunden werd. So bereyt dich nun / der widerse
cher grund auch zü hören / vnd ist er dann ves
ster dann der vnser / nach vnparteischem
vrtel / so fall jr vnd nit mir zü / ia
noch jr noch mir aber der
Warheyt.

auff das büchlin Syngamma.

Das ander teyl.

DEr grund der opinion vnser widerpart/ist nit gründet auff ein articke des glaubens/Sy berümen sich aber hefftig des wort gottes/welches wo es warlich auff ir seyten were/trutz eincher creatur/das sy sich darwider legt. Fürnemlich gründen sy sich auff die wort. **DAS IST W E I N L E I B**. wie sy bey den drey Euangelisten/Mattheo/Marco/vnnd Luca/vnnd auch bey dem Apostel Paulo stond/Sunst haben sy noch drey sprüch auß dem zehenden vnnd eylfften Capiteln der ersten Epistel zu den Corinthern. Wo aber jnen der erst gemelt spruch felet/so seind sy mit den anderen dreyen schon geschossen. Darumb wöllen wir weytter besehen/was der erst vermög.

Die krafft des spruchs thünd sy gar subtil dar/vnd ist nit wunder ob yemant durch vile der wort ein aug verkleibt wirt. So vil ich sy verstand/halten sy es also. Das brot halten sy/das es brot sey/wie es auch warlich ist/ob schon die Bapstlich kirch teür nympt/sy hab es allweg glaube/es sey nit brot/sonder allein anhangende ding des brots/In dem seind wir mit einander wider die Bapstler/vnd vnder vns nit wider einander. Aber weyter reden sy. Das Brot werd wie das wort ist/das zu dem brot gesprochen wirt. Vnd so das wort ist. **DAS IST W E I N L E I B**/der für euch geben wirt/so volge/das das brot wesentlich der leib sey zu sterckung der gewissen.

Joan. Ecolampad. antwort

Sy sagen auch das in solchen worten der Leyb wunderbarlich beschlossen sey / also das welcher das wort annimpt vnd glaubt / hat vnd helt wesentlich den waren leib Christi. Dann das wort hab die krafft / den leiblichen leib Christi zu vns zu tragen / vnd also hab es auch krafft zu tragen den leyb in das brot / Vnd also helt das wort den leib in jm / vñ bringe in in das brot / vnd bringe in auch vns zu die es hören. Das miltern sy doch also / Der leib werd außgereilt durch das brot / nit als es brot ist / sonder als es das wort hat / Das ist mein leib. Vnd als es brot ist / so ist es ein zeichē / aber als es das wort hat / so ist es auch der leyb. Des vnderstanden sy sich mit vilen exempeln zu beweren / Nemlich / wie das wort bring die Kleidung / vnd speyß / fryd vñnd verzehung der sünd / die aufferstendnuß vñnd Gott selbs. Mit disen worten erfüllen sy gar noch jr ganz büch.

Die wort überkomen einen scheyn vñnd gunst / vnd ist in wol ein farb anzustreichen. Dan das götlich wort / hat billich ein grossen gunst / Gott ist als mechtig / durch das wort hat er alle ding erschaffen / durch das wort regiert er alle ding / vnd durch es müssen wir selig werdē. Hierumb auch die wunderbarliche ding sollen in billich zu geben werdē / vnd ist des brachtlichen redens vil. Aber hör nun mein antwort dar auff / würstu wol sehen wie fest jr gründ seye / vñ wie er verschwindt wie der windt / oder sy werden sich meinem glauben auch vergleychen müssen.

Begenzwürfflich antwort.

Vorhin

auff das büchlin Syngamma.

Uorhin sey es außgedingt/das ich nit rede wider die almechtigkeit Gottes / dann die leugner keiner der da weyßt das Got sey. So sol auch nit red sein von dem ewigē Wort das da bey Gott/wie Joannes spricht. Ich meyn auch nit das man da mit her hab wöllen faren/dann es solt ye nicht. Aber vonder krafft des zeitlichē außgesprochen wortes wie weit die sich erstreckt/sol red gehalten werden/dan Sy dem selbigen gar vil/ja zü vil/zü geben.

Ich wolt zum erste gern hören von jn/auß was geschrifft sy bewerer woltē/Das Chustus den eüßerlichen worten solche krafft hab geben/das sy sein leib sollen haben/vnd jn vns bringen weslich. Ist Er irgent gefessen/vnd hat gesagt/wo jr die wort reden/so werden sy mein Leib habē/vnd eüch oder andern/so jr glaubent/dar bringen. Wir ist nicht glaublich/das ein büchstab daruō in aller schrifft sey. Darumb es der nechst weg/wie die wort on bewerung geredt seind/sy auch also lassen faren. So ist es auch sunst nicht in der ardt der wort/das sy solchs vermögen/sond die art habens/das sy tragen die bedeutnuß dero ding welcher vorhin in des menschen syñ ein innerlich concept od ein innerlich wort sich eröugen/Dann was die eüßerliche wort über das gedōn habē/das haben sy von dem innerlichen gemüt vnd vom innerlichen wort. So wirt mit gleicher außrechnung/auch in den innerlichē worten in des menschen seele wesentlichen der leyß seyn/welche innerliche wort/edler seind dann die eüßerlichen. Das hab ich aber noch nit von jn gehört. Lieben wo zü/oder wo her/solt das eüßer-

Joan. Ecolampad. antvurt

lich wort solch würdigkeit haben? Wir mensche haben ein gneinschafft an dem leib vnd blüt Christi/ das geschicht durch den glauben / das der mensch zu Himmlischer würdigkeyt durch Christum geführt werde. Werden die wort vnd brot/entlich auch selig? wer glaubt für sy? wir glauben für vns/nit für die wort/noch für das brot oder wein.

Wie wann zehen Christenliche Stummen zusamen kämen/die hetten das innerlich wort vnd nit das eüsserlich / vermeynt man nit sy möchten bey den zeichen/sich gleich vnd villsicht me danctbarlich Bezeügen?

Hie möchten sy sagen/Es es geschicht auß der göttlichen ordnung/dann wie gott ein mal hat gesprochen/Es bring das erdtreich gras vnd samen/ Also seiner ordnung nach so geschicht es/vnd dem nach sol man es hie auch verston/dann es ist die ordnung gottes/doch so ferr/die wort/Das ist mein Leib/darbey gesprochen werden. Darumb muß man nicht ein auffsehens haben/das die wort von einem menschen gesprochen seind/aber auff götliche ordnung.

Aber mit der antwort wirt ein gut teil an jr red schon abgeen/vnd wie wol jre etlich solch renck süschen/so wirt man sich nicht daran lassen begnügen/vnd on gschrifft inen nit glauben/das diß gottes ordnüg sey/Sy düssen nit lauffen zu den wortten/Das ist mein leyb/in denen die ordnung nicht verkündt/sy haben dann den geheys vorhyn beybracht. Aber wo nemen?

Doch so wollen wir sehen was die wort an jr selbs vermögen/dann wir ye nit gern gauckelspyl

auff das büchlin Syngramma.

auff den worten Begeren zu machen.

Es erfyndt sich das die wort / Das ist mein leyb / nit schlechte historische wort seind / dann also gieng es vns nicht an / als wenig als das Christus an den berg ist gangen / in den er yetz darumb nicht geet. Sol aber in den worten ein gebott / vnd ordnung Gottes seyn / so zeyg man das wort des gebottes / Wan sagt nit hie / Brot werd meyn leyb / wie von schaffung des liechts / der Herr sagt / werd das liecht / vnd zum Aufserzigen / werd gereinigt. Vnd wo es schon ein schein het eins gebietenden wörtleins / wo wer die ordnung auff die zukünfftige zeit / das also geschehen solt / wie inn Prophecyen gsagt wirt. Darumb man wend vnd leg die wort wie man wöl / so zeygen sy sich nicht anderst an / dann das sy außlegend wort seind der Ceremonien danzumal eingesetzt vom Herren. Lern was das Brot / vnd weyn bedeut / so wirt sich dan die verheissung auch finden im zeychen / vnd im wort / vnd wirt das zeychen selbs ein sichtbarlich wort seyn / das ist durch sein bedeutung wirts eben das verkündet / das das wort verkündet. Dann da ist verheissung / das Christus leyb für vns stirbt / vns das leben zu bringen / vnd seyn blut vergossen ist für vnser sünd. Diweil aber solche wort / die zeychen bedeuten / vnd seind gleich ein stim der wort / so erlernt man es auch bey den zeychen / dann Brot wirdt gebrochen / solle es speysen / vnd weyn wirt außgelart / sol er trencken / also vns ins leben zu bringen / solt Christus leyb sterben. Vnd noch so muß das etliche gauckler sein in der schufft. Ach was verheissung da / ist nicht dem Brot oder weyn / sunder vns geben

Joan. Ecolampad. antwort

Aber die zeychen seind der wort entpfehlig / do mit sy deuten vnd ermanen mögen / Darumb der Herr darzu sprach. Das thünd meinen zu gedencken. So wirt es nicht ein wunderwirkend wort sein / aber ein schlecht heylig Wort / das nach der einsatzun geben die krafft hat / als do es von Christo geredt ward / das es bedente / ermane / vnd erinnere.

Sy tringen auch weyter mit dem spruch Pauli zum Römern. Das Euangelion ist die krafft gottes. die da Selig machet / alle die daran glauben. Do muß in das / Ist / aber eins wesentlich außgelegt werden / also das sy die krafft gottes dem eusserlichen wort wöllen vereinige. Vnd ist aber das predigen des Euangeli nit mer dann ein werckzeug Gottes / durch welche sein barmhertzigkeyt offenbaret wirt / wie bey Paulo die nachfolgenden wort auch bezengen / so er spricht / Seytenmal darinnen offenbart wirt der Glaub / der vor Gott gilt. Wie dörffen wir das den eusserlichen worten zulegen / das das götlich wort in das eusserlich ingewortet hab? Sodoch die Apostel selber für nicht wöllen gehalten sein / bekennende / das sy pflanzen / vnd wässern / vnd aber sy nicht seyen / sonder got der das deyen gibt / der ist's gar. In der schrifft kennt man die inwortung gar nit / Vnd was ist es das got wirckt in allen dingen alle ding? er ist aber darüb nit wesentlich die selbe ding / oder sein werckzeug / seind darumb nit Gott.

Es wil darzu auch nit dienen das exempel / von ein Weiser den hören. vj. hundert / vnd nemen sein gemüt auß sein worten / so stand ye sein gemüt in worten. Sprech ich / das in den worten allein stan

auff das büchlin Syngramma.

den die zeychen vnnnd bedeutung/dero ding die bes
deut werden/vnd ist aber das gemüt nit wesenlich
in worten.

Wiltu nun wissen wie es zu gangt: so hö: magstu
es anderst verston. Der innerlich mensch ist er
schaffen nach der bildnuß gottes/in seinem wesen/
hats Gemüt / das gebirt innerlich die verstandt
ligkeyt / die dem Ewigen Gottes wort vergleycht
wirt/durch welche gmacht werden innerliche red/
die haben auch nit mer dann bildnuß / so ferr lasse
nū das gmüt verstandliche krafft wircken. Wo nū
der will verwilligt / so nimpt auch das eusserlich
wort solche bedeutung / in welchem auch die bild
nuß. Nun seind die eusserliche wort nichts anderst
dann zeychen der innerlichen / vnnnd werden auch
darumb das gmüt genent. So schon hie dem also
wer / so ist es dennoch ein faule gleichnuß/leybliche
ding gegen geistlichē dingen vergliche. Es mag
in ein wort gesetzt werden bildnuß eins dings des
nach nie gewesen/Wißt sich dann der leib auch an
ein solch ort schicken? Des ist kein vergleichnuß.

Also auch das sy mit vil reden sagen. In worten
sey vnd werd außgeteylt der frid/verzeyhung der
sünd/ia gott selbs. Des bin ich fro /das sy es hoch
angreifen/villeicht wirt es der einigkeit fürreg
licher sein. Ich weiß wol das die Apostel die ding
all verkünden in iren worten. Aber das die ding in
worten her faren /zu den glaubigen/werd ich noch
nit zu lassen/ Dann die eer ist Gottes. Wir lesen
auch von Hieremia das er wurde künigreich auß
rentten vnd auch pflanzen. Das wirckt aber got/
nit in worten des prophetē/aber durch heragwalt.

Joan. Ecolampad. antwort

der künige. Den prophetē braucht er/solch ding zū verkündē. Also auch die Apostel ermant han. Aber der geist gotts lere/die so sich besseren inwendig.

Noch wolten sy den faulen grund gern erhaltē. Er mag sich aber nit erwerben. Sy sprechen /der glaub ist auß dem gehör/wie Paulus sagt. ad Ro. x. vnd das wort ist ein gegenwurff des glaubens/ Nie wil aber eins der werckzeugmeister sein. Niemand leugnet/ das nit auß götlicher ordnung die predig fürgeen sol. Warumb aber? auff das der mensch inwendig den waren Lere Chustum hör/der mit dem wort oder lang hernach lere/ Dañ eygentlich darvon zū reden/so mag noch das eusserlich wort / noch eincherley creatur / noch gemald/ noch ceremoni/ noch Sacramment lere / aber ermanen/das man in sich selbs gang/vñ den innerlichen lerne/der wirt die güte gottes vnd sein warheit anzeigen mit dem innerlichen wort/vnd also den glauben geben vnd meren. Vil hören die eusserliche stimm/sy glauben aber nit. Glaubē heißt von gott gelert/vnd vom vatter gezogen werden. Niemand wirt sprechen/Jesus Christus /dañ in dem heiligen geist/der macht es mit dem inwendigen zūsprechen nach seinem willen.

Sy vermeinen aber der geist sey in die wort verwickelt/vnd von in vngeschieden. O wen dem also wer/so würd kein lere vergebēs sein / der geist wer nit müßig. Aber das innerlich bestendig wort/vnd das eusserlich/die seind so weyt voneinandren/als weyt das gesatz/vnd die gnad. Nun ist die gnad in dem gsatz nit eingeschlossen/Vñ wie do gredt wirt von eusserlichen worten/also auch von ceremoni.

auff das büchlin Syngamma.

en/gemälden/vnd Sacramentē mag geredt wer-
den. Wie wold das wort geweltiger / die weil es nā-
her dem innerlichen wort/ Jedoch all mitein mögē
sy nit das wenigst lerē/ich geschweig das sy etwas
grössers thünd. Allein bedeuten/ermanen/vnd er-
innern ist jr ampt. Nie kanstu sehen wo es dem teuf-
felligt/der den zauberern vnd aberglaubigen men-
schen solch irr sal jngibt/es seyen heymlich verbor-
gen krefft in Charactern/zeichen/vnd worten. Sü-
den zauberereyen/haben die Weibbischoff/ Pfaffen
vnd Mönch vil geholffen/ja sy auch selbs darinn
gesteckt. Nun an der opinion wurden sy ein güte
handhaben erreichen. Babylon müß allzeyt zau-
berer haben/damit sy gott nit erkenne / Hier usas-
lem wirt die hoffnung setzen in Gott jren Herren.

Da möcht man aber schreyen/ Sihet man nur
wo es dem teuffeligt: er wölt gern alle predigē abz-
stellen/dann so er für gibt, das eusserlich wort leret
nicht/so darff man keins büchs/keiner schrifft/keis-
ner ceremoni/keins pfaffen/keins lerers /keins pres-
digers. Das widersprich ich /dann es dennocht
überaus von nöten wirt sein/verkündung des eus-
serlichen wort gottes vnd ceremonien von Christo
eingesetzt/vnd dero getreüwen Diener. Adam vns-
ser erster Vatter ist erschaffen nach der bildnuß
gottes/in wunderbarer erleuchtung der War-
heit vnd auffrichtigkeit/also das er wenig minder
dann die engel/Aber durch die sünd ist das liecht in
jm vnd vns verrostet/vnd wir mitein/seind in tief-
fen kadt gefallen/vnd ganz viehisch wordē /in ver-
achtung vnd vnwissenheit göttlicher dingē. Nun
das wir widerumb erneüwert in dem geist vnser.

Joan. Ecolampad. antvurt

gemütes / vnd wir von dem kadt auffgetriben werden / thüt vns überaus not / sporen / stacheln vnd seyeln / Das seind die anfechtung des creutzes / vnd das inbrünstig verkünden des worts. Die machen den menschen Wunder / das er in sich selbs gedtsucht das inwendig Liecht der Wahrheit / von dem der mensch erleucht wirt. Wo nū verachtung des worts / vnd ein seyglust leben on alles Creutz / wie dan gemeinglich bey den reychen / vnd Bauch die nern / vnd die so sich vermessen / sy wissen vorhin alles / da hat gott kein schuld / man wil im kat stecken / vnd in den dicken finsternußen. In sonderheit hat das wort die art / dz es auffmane. Elias wort branten als ein sackel. Der weysen wort sein als ein sackel. Vnd ist im niemant auff erdrich zū klüg vnd weiß der nit ermanung bedörff / vnd erinnerung / Dan wie wol die Wort nit leren / eigentliche darvon zū reden / so seind sy aber ermanend zeychen / die vns reitzen zū sūchen in vns die ding / so durch die wort bedeutete seind / nit das wir sy durch sy erlernen / aber das wir die warheit in vns sūchen / vñ also geleret werden. Auß Worten möchten wir ye nicht weyter begreiffen / dann das gereusch vnd die stimm / so wir nicht vorhin wisten inwendig in vns / was außwendige wort bedeutete. Inwendig inwendig muß es durch den glaubē angenommen sein.

Hierumb so gibt das eüsserlich wort nit den glauben / aber Christus gibts / es tröstet nit / Christus tröstet / es leret nicht / es erleucht nicht / aber vnser innerlicher / heymlicher / Hymelischer lerer ist Christus / wie das sich Aug. im Büch de Magistro / berümet / geweltiglich durchgründet haben / vnd
da selbst

auff das büchlin Syngramma.

daselbst all Wider red abstele. So dan nun gewiß/
das des aufferlichen worts keyn ander krafft/ dan
durch bedeutung ermanen/ vnd erinnern/ wie wirt
man dann im mögen zugeben höhere wirkungē/
vnnnd die wunderbarliche sache? Darumb so felt
das geschweiz alles/ Das in wesentlicher weyß/ in
worten etwas eingeschlossen sey/ vnnnd herzü ge-
bracht werd. Vnd noch weniger wirt beston/ das
der leyb oder das blüt Christi den worten gegeben
sey/ vnd herzü gebracht werd/ durch sy in das brot
vnd in den wein. So wirt auch jre auslegung/ die
sy auff die wort des Herren darmit begeren auffzü-
bungen/ verschwinden.

Kurtze ableynung dreyer sprü- chen der widersächern.

Nachfolgend/ dieweil jr erster spruch/ nit Be-
ston mag nach gmeltem verstand/ so wer-
den die drey andern auch nicht mögē schaf-
fen/ auff welche wir auffs kurtzest antworten.
Der erst spruch stet zū den Corinthern in der erste
epistel am. r. cap. vnd laut also. Das brot das wir
brechen/ ist nit das die gemeinschafft des leibs Chris-
ti. Der spruch wirt von in gnant ein dunder art/
vnd artzney/ Aber laß sy sich berümen vnd mit ho-
hen worten einher fare/ ein locklin wullen/ schlecht
herdter. Mag man nit bey einem zeichen gemein-
schafft haben eins abwesend dings? muß darüb
das leiblich vnd wesentlich im zeichen stecken? So
zehen erben vorm Richter ein Testamentbrieff her-
ten/ vnd sprechen/ Diser brieff den wir hinder vns
halten/ ist er nit ein gemeynschafft des verlassnen

Joan. Ecolampad. antwort

erbs vnd schatz vnsers vatters? Müst aber darüß eben im brieff acker vnd matten wesentlich begriffen sein? müß darumb das da stet/ Es ist/ also wesentlich genommen werden? wirt man die conscienz damit stercken? wöllen wir also reden/ so wirt volgē das wir wesentlich ein leib weren/ mein leib dein leib/ vnd deiner mein leib. Dannes volgt Wir vile seind ein brot vñ ein leib/ dieweil wir eins brots teils hafftig seind. Wöcht mā nit auch schreie/ Seind/ seind/ seind? Es wer aber mit dem schreyen nit außgericht/ Dan so man von sacramentē handelt/ sol man außlegung nemen den sacramentē dienlich/ wil man ander st die warheit nit verlerē. Item so er nachuolged sprucht/ Besehend den Israel nach dem fleisch/ wölche die da opffer essen/ seynd sy nit gemeiner des altars? wöllen wir da auß der speysß des altars auch wesentlich ein altar machē? Den sacramentē nach bezeügen wir vns gemeinschafft haben am leib Christi/ vnd liegen wir nit/ so haben wir teil am leib/ dan er ist vnser eigen/ er ist vns geborn/ er hat für vns gelitten/ ja er ist auch vnser in himeln/ Bedarff des wesentliche in brottes gar nit. Ists aber sach/ das wir den Sacramentē nach in der kirchen seind vnd aber on glaubē/ so seind wir dennoch nit darinnen/ vñ habē kein ware gemeinschafft des leibs Christi/ wie Joannes vō den widerchüste sagt/ Sy seind auß vns außgangē/ vnd waren nit auß vns/ Darüß habē sy auch nit warlich teil am leib Christi ghabt. Judas hat mögē das sacramēt/ das ist/ das zeichē entpfahen/ aber den leib Christi hat er nit mögen essen/ er wer sunst kein Judas gwest/ er wer auch in ewigkeit nit gestorbē/ Jo.

auff das büchlin Syngamma.

am. vj. Der von dem brot isset/ wirt lebē in ewikele.
Also leichtlich mag auch auff den andern spruch
geantwort werden/ Der stet. j. Corin/ am. xj. vnn
lautet also/ Welcher vnwidig vō diesem brot isset/
oder von dem kelch des Herrē trinckē/ der ist schuld
dig am Leyb vnd Blüt des Herren. Da ist aber
ein prachtelich gloriern vnn berümen/ Wan mög
vor dem spruch nit hinüber komē. Es solt ein wun
der nemen/ wo man die sach also gewis hat/ das
man nit so traglichē wortē daher faret. Doch es
sol kein wunder sein/ wo billigkeit nit gnügsam/ da
müß man sich groß geschreiß behelffen/ damit man
sehe/ das mā gweltig reden kan/ ja auch tyränisch/
Den sy sprechen/ Da kan niemant darwider ein
gen schein auff bringē/ Ah/ nit allein schein darwi
der/ es ist keyn warer scheyn den man bedunckeln
dörff. Man sehe nit me dan eben auff die wort. Es
spricht Paulus/ Essen vom brot/ Schuldig werdē
am leib/ Er sagt nit/ essen den leib/ dan wölcher da
isset den leib/ der kan nit schuldig werden am leyb.
Es spricht ye Christus Joan. am. vj. Wer von mei
nem fleisch isset/ vñ trincket von meinem blüt/ der
hat das ewig lebē/ vnd ich werd in am jüngstē tag
aufferweckē/ wer von meinē fleisch isset vnd trinckē
von meinē blüt/ der bleibt in mir vñ ich in im. Nun
weist die gschufft kein ander essen des fleyschs vnd
des blüts. Wirt nun mit essung des brottes die es
sung des fleyschs nit mit geen/ so wirt kein essung
da sein/ so wirt auch das fleisch nicht im brot sein/
war zū solts im brot/ wo es nit vmb essens willē da:
Sol es aber geessen werden/ so wirt es nit anderst
mögen sein/ dann wie die gschufft darvon redt.

Joan. Ecolampad. antwort

Sy sprechē/ Das die art der red zwing gwaltig
lich / das der ihene der vnwirdig isset sey schuldig
an dem das er isset / Darumb so muß der leyb im
broc seyn Antwort. Wo man von Sacrament
vñ geheyligten zeychē redt / so zwinges die red nit.
Der vnwirdig isset von dem broc/der ist vorhin vn
wirdig. Darumb hernach gsagt wirt/ Es bewer
sich der mensch selbs/ vnd also esse er von dem broc/
Wie sol aber er sich selbs bewerent? er vnder scheyd
den leib des Herren / Das ist das er vorhin geist
lich den leib des Herren esse/ vnd halt das der leyb
der für in gestorben/ vnd für in gelitten/ sey verei
nigt der gottheit/ vnd brüß sich/ ob in solches zyhe
zū der liebe des nechsten. Wo er nun ein solchē glau
ben in sich findt/ mag er wol auch von dem broc es
sen / vñnd in die Sale der Außerwelten sich lassen.
Helt er aber den leib Christi also gering/ das er we
nigers vertrauens vnd lieb gegen gott hat/ weniz
ger thüt oder laßt von Christus wegen/ Weder so
irn ein schlechter mensch in von zeytlichen gefärs
ligkeyt hette erlöset / der ist ye vnwirdig / das er
diß brot essen sol/ nit vmb des brots willē/ aber vmb
seiner innerliche vnwirdigkeit willen. So geet die
straff nit eben auff das essen/ aber auff das vnwirs
dig sein/ vnd doch er sich her zū thüt mit Juda/ als
wer er auch ein getreuer Jünger / vñnd hab den
Herren für ander lieb/ vnd ist aber nichts darhins
der. Der ist ye schuldig am leib vñnd blüt/ dann es
vergebens für in vergossen ist/ Ein solcher/ wer er
da gewesen / do Christus getödt wardt/ er hett in
auch helfen creuzigen. Weyter zwingt die red nit/
Dann man mag wol ein zeychen vñneeren/ vnd laß

auff das büchlin Syngramma.

ser der Herr das nit vngstrafft. Also wo einer eins fürsten bottenbüchsen zerbricht/des sun vorhin vil gelitten hat für das Vatterland /vnd in der büchsen solche güth hat gemalt. Vnd aber der Freueler freuelte in zerbrechung der büchsen. Der Fürst nimpt die schmach so vil höher an/ so vil vnd gröfser die güthet bewisen dem land/ vnd wirt der freueler schuldig an dem das der hat erlitten. Es leit aber nit daran/das es hie nit steet/ er sey schuldig des leydens. Dan außtruckentlicher ist / das du durch die zeychen bedeut wirt / nemlich / leib vnnnd blüt/ Man finde der gleichen rede. Sach. j. Der do euch beleidigt/der beleidigt mein augapffel. Vñ zu den Jüngern. Der do euch verachtet /der verachtet mich auch. Item. j. Cor. ij. Der man d sein haupt bedeckt/der schendet sein haupt/das ist/ Christum. Müße darumb Christus weslich im Haupt seine Darumb synoch nicht auß den vnd andern schriften haben dargbracht. Wolan du magsts nū selbs gegen einander heben/beyderley gründt vnnnd vrsach. Ich für mich sihe kein festen grund auff irer seyten. So ist auff vnser seyten der artickel des Christenlichen glaubens/neben dem selbē soll man nichts lassent einbrechen.

Was dryt teyl.

ES seind in der predicanten büchlin etlich ziege (die ich lieber vnnerantwort ließ/ als ich jnc vil fürgee laß/ dann ich nit gern zanck) Die wil ich nun auch verantworten /auff das warhafftigst.

Joan. Ecolampad. antwort

zum ersten/Wachen sy mich ein Anfenger des
zants. Sag ich. Leren die warheit/sich entschul-
digen/weysen auff die lieb/bey denē so der warheit
begirig/gibet kein argwon des zants. Nun hab
ich/vnnd begers auch noch mich des zu fleysen.
Das sich etlich daran ergern/mag ich nit wendē/
ich wolt dann gar schweigen.

zum andern/Sagen sy/ich heb auff ein new-
es Carlstads des Heuchlers sach wider an. Sage
ich. Ob Carlstad ein heuchler/laß ich in gegen got
verantworte/sein schrifft haben mich zu gar reus-
schig gedaucht/yedoch wo er der warheit anhan-
get/werd ich die vmb seiner willen nit lassen.

zum drittē/Sy klage/das sy den Bapstler zuge-
zelt seind/Antwort. Ich wolt das sy beyd recht hiel-
ten vom sacramēt. Sy seind darüb nit Bapstler.

zum vierten. Der abgötterey vnd ander miss-
brench halbē/bekennē sy selbs/das man schwerlich
hierinn gesündt hab/warüb solt ichs dan nit gekaf-
fert han. Der anbettüg halb seind sy der sach selbs
nit eins. Pyrgkeimer wil die anbettung han.

zum fünfften/zeyhen sy mich/ich/ich stürtz die
schrifft vmb/vnd man sehe des teufels argen list/
der begere vns ein zeichē vnd figur auß dem Leyb
zu machē. Vnd also ist in etliche menschen gebra-
cht/als sagt ich/das Christus ganz kein warliche
Leyb gehabt hab. Da magstu wol sehen/mein
Christenlicher leser/ob mir nit not sey verantwor-
tungen/So ich mit wissen nye vnerlich geredt
han von sacramenten/vnd noch weniger von dem
leib vnser Herrn Jesu Christi. Vnnd ist aber die
schrifft nit vmbgestürtz/ob ich schon sag/das das

auff das büchlin Syngamma.

brot des Herren sey ein figur oder bedeutung des leibs Christi. So folgt auch nit darumb / das der leib des Herren sey kein warer / aber ein fantestischer leib / Vnd das darauß mög gezogen werden / das die Sünd sey ein figur der sünd / die hell ein figur der hell / vnd alle ding würdē nicht dann figurē sein / wie sy es auff das sträfflichst anzyhē / Sy bedörfften der sorgen ganz nicht / sy habē mer außlegung in der schrifft / so ist auch hie ein außlegens de red. Wie kompt dann das sy sich hie fürchten so fast / vnd haben es fort nirgent gethon?

Sy sagē / Ja es steet nirn in der schrifft / der leib sol heißen die figur des leibs / Sag ich. Es ist war / Der Leib wirt nit für ein fantestischen leib genomen / das sag ich auch nit / Aber die weiß außzulegen an dem ort ist hie nit vngeschickt. Des gleichen Christus wirt vns nirn ein figurlicher Christus genent / vnd doch nicht deßweniger / so gibt sichs in der außlegung / so Paulus spricht. Der fels war Christus / das man außlegt / der fels war ein figur Christi / Nit das der nam / figur / Christo anhangt / wie woler in der außlegung eben auff das Christus feller. Dann der fels ist die figur / vnd Christus darumb nit. Das man in einē ander exempel also vernemē mag. So ich auff ein künigs figur deut / vñ sag / das gemälde ist der künig / Es ist nit die meynung / das der war künig darumb kein warer künig sey / aber in der außlegung dero wort / so begybt es sich also / Das gemälde ist ein figur des künigs / vñnd ist der künig ein künig / vnd das gemälde ein figur. Das ist ye klar. Vñnd so ich auch sagt / Das gemälde ist der künig / der die

Joan. Ecolampad. antwort

schlacht gewan/ist nit die meynung das cyn figur
eyns künigs hab die schlacht gewonnen/Aber der
künig der da gemalt/hat die schlacht gewonnen/
Also auch sol man es hie auslegen/Das ist der leib
der für eich dargeben wirdt / Das der war leyb
durch das Brot bedeut/in todt für vns geben sey/
vnd volgt darumb nit das das Brot ein figur dar
geben sey/od ein figürlicher leib/ Sihe/wo kompt
ein ein klag vnd nachreden her?

Die auslegung ist den alten Lereern nit vnwiss
send gewesen/wiewol sy gemeinlich diß Sacramēt
genent haben/den Leyb des Herrn/ mit wölchem
namen ich es auch gern nenne. Dañ die alten ha
ben durch des zeichen namen/ gleich vom Zeichen
zu seiner bedeutung wöllē weisen/vnd ein geistlich
volck machen/Vnd noch wil freylich kein warer
Christ geacht sein/das er allein sich bey dem Brot be
zeugt hab/sonder auch das er sich berümet in dem
das durch das Brot bedeutet ist. Es ist ein wol
ein grosse/vnleydliche schmach/so man jm auffru
pffe vnd verweise/er hab das Brot oder sacramēt al
lein entfangē/dañ also er auch gemeinschafft het
mit Juda. Darumb ein yeder glaubiger wil be
rümpt sein /er hab den Leyb Christi entpfangen/
Ja der maß wie dañ die Christē in entpfahē/durch
den glauben/Das ist/Er wil da sich als ein glau
bigen gehalten haben. Darumb nicht zu verwun
dern/dise sacrament/auch des namens halbē bey
den gläubigē so hoch geprysen sein. Zwar all mein
gschrifft vnd lere/solten mich billich der argwon
entledigt haben.

Vnd dieweil sy von des teüfels lystē reden/so
müß ich

auff das büchlin Syngamma.

müß ich das auch meldē. Das der teüfel auch gern auß nichten etwas wolt machen / ja auß zeychen leichnam / vnd den Worten frembde krasste zü geben. Da sehen mein Widersächer zü / vnd sy sollen wissen / das in irer widersechtung das Euangelium vnd die warheit auch widerfochten ist / Got wend es zü guttem ende. Es darff sich kein Oberkeit vnser predigen entsetzen / dann wir leren gehorsam / gedult / fryd / lieb / vnd freywillige dienst. Es sollen sich auch die waren Predicanten nicht entsetzen / dann wir leren vnd weisen zü Christo dem creüzigten / vnd führen ab von den Elementē diser welt / zü den himelische dingen.

Zum sechsten / verweyßt man mir auch / das ich die alten lerer anzogen / gleich sam Begert ich dardurch den euangelischen Predicanten mit deren authoritet vnd ansehen / überlegen sein / vnd solten menschen leer / Göttlicher lere ein fürzug thun. Also kan man einem alle ding auff das böst außlegen / vnd ist aber das in freündlicher demütißer meinung beschehen. Wo ich ein eigen opinion her fürbracht het / wie het man mich dann gescholten vnd so ich in außlegung der geschrißte meinem kopff nit genolgt / vñ eigentlich auff der lerer meinung gesehen hab / so misset man mir es zü eyner arglistig geschwindigkeit / Was will hindennach auß der Welt werden.

Sy sagen man sol die wort der lerer / durch die wort Christi außlegen / vnd nit widerumb. Es ist ein gute meinung / wo die wort Christi heyterer weren / So aber in denen ein dunckele wirt erfunden von wegen vnser blödißkeit vnd thumheyt / vnd ge

Joan. Ecolampad. antwurt

ben ist die gab der Prophecey vnd auslegung etzlichen der Väter/ warumb wolt ich nit warnemen was die darinn gehalten hettent: Nun ist doch der span schier gantz darinn / wir bringen etwas neuwes / das sol sich aber nit erfinden. Darumb sag ich das Christus vnd der alten lehrer wort komē überein / wo man sy recht verstadt. Wiewol aber nit weniger ist / etliche auß den Alten wo man sy obenhin lißet / sich mer auff der widerfacher opinion lenden / aber im grund nicht. Darumb S. Augustin / vnd Chrysostomus von jnen anzogen / in güetern verstand nit wider mich seind / als sich erfindet / wo sy in andern orten auch gelesen werde.

Der Theophylactus der da schier gantz Bapsttisch ist in der sach / sol mich vnuerbunden haben / wiewol ich in in Latein zum ersten / so vil mir wissen / gebracht hab.

Zum sibenden / Dingen sy / man sol Paulū vnd Lucam durch Marcum vnd Mattheu auslegē / Das ist aber eyn verkerre ordnung / das klarer durch das dunckeler auslegen / Paulus vnd Lucas seind ye verstendlicher in vil worten.

Zum achten / Begeren sy mit hindansetzung bewerlicher red steiffe argumenta / vnd allein wort gotts / wider wölche die pforten der hell nichts vermögē. Antwort / wo allein bewerlich rede gebraucht weren wordē / hette wol statt dise klage. Aber bey den articeln des glaubē solten wir sicher genüg sein / glaubten wirs nurgē. Hie ermane ich Sy / das sy Paulū ansehen / Hat er nit auch mit sampt dem wort gottes oft bewerlich red / vñ an im selbs nit so gweltig gebraucht glückseliglich? Sy wölle

auff das büchlin Syntgramma.

auch gedencken ob sy nit auch vndertweyl in iren predigē mit dem Wort gottes erlich bewerlich red/ dienit wider dz wort gottes mit lassen geen? Ober das so seind die gemeine bewermis/ oben auch angezeigt nit so gar zedanzē. Bedunckt sy nicht sein/ so vil miracel vmb sunst zū lassen? Bedunckt sy nicht sein das die alten vätter/ vnser zeiten brauch vnd iersalen nit gewisset habē? Bedunckt sy nicht sein/ das in der leybliche gegenwirtigkeyt kein nutz barkeyt angezeygt ist worden? Sol man natürlich vsach wo man keyn miracel setzen kan nicht hören? vnd darumb gleich für heydnisch achten? Als das eyn leyb an zwey orten/ vnd zween leyb an eynem ort?

Zum neünden/ Sy verschupffen die frag/ Ob der leib Christi in demütiger oder leiblicher gestalt sey im brot/ vnd bekennen der o keins/ sonder sy sagen/ er sey da inschenck vnd gab weys. Da bleibt aber mir mein frag noch befor/ Ob er vns glorificiert/ oder in demütiger gestalt da ein schenck sey/ oder in beyderley gestalt. Sy solten auch dar bey gedencken/ das der leyb Christi den glaubigen nit weniger ein schenck vnd gab sey abwesend/ dan gegenwirtig.

Zum zehenden/ So machen sy eyn gespott so man in sagt / das die gedechtnis der leibliche gegenwirtigkeit / sey nachteylig der gedechtnis des leidēs die vns von Gott gebortē/ vnd spotlich antworten sy. Es sol im einer zen lassen außbrechē/ da mit er nit gedenck in das brot. Es solt das gespött hie nit stadt haben/ Sol man das vnwunderbarlich brot/ zū dem edlesten leyb Christi vergleychen?

Joan. Ecolampad. antzwurt

Item/ wie eerlich wer die gegenwertigkeit Christi/dero wir nit solten bedencke. Ah wie mochte das der war glenbig vnderlassen? Sy machen gleich ein gespöck darauß oder nit.

Sum eylfften. Die sprüch der schrifft müssen in nicht gelten/ so sy doch von in vnauffgelöst bleysben. Der spruch Joan. am. v. Thut in noch was in zu thun/ Von dem ist droben gesagt. Auff den spruch Joan. ii. Das do ist auß fleisch/ ist fleisch/ sprechen sy/ man sol die fleischlich vnd geistlich wider geburt erkennē. Aber damit han sy dem spruch nit gnüg gethan/ dann es ein spruch ist/ der sich in einer gemein außstreckt. Vnd folgt darauß das leybliche ding speysen den leyb/ vnd geystliche ding die sele. Das ist aber nū gewiß/ das der Leib Christi nit speißt vnsern leyb/ so wirt die sel durch den glaube in den leyb Christi gespeißt. Wo kompt dan der leyb Christi hin? Wan scheydt er sich vom brot? Scheydt er sich ee er in mund oder leyb kompt? ey so wirt er nit geessen.

Den spruch. ij. Cor. v. Ob wir schon Christum kennen/ so kennen wir in doch nit nach dem fleisch/ Ist mir nit wissen/ das ich in für ein argument anzogen hab/ bringen sy auff den natürlichen synn. Aber doch so man in für ein gemeine regel spruch hat/ so ist er auch noch wider sy. S. Augustin legt in also auß. So bald wir durch das fleisch Christi das werck der erlösung erlernt habē/ sol man fürther hin nit am fleisch hangen/ sonder man sol sich in die höhere ding der gottheit erschwingen/ Das ist ye noch wider sy. Sum letzten/ wann man in sagt/ wie das man die himelische ding suchen solle/

auff das büchlin Syngramma.

sprechen sy süchen nit fleischliche ding / wie wol sy
das fleisch im brot wöllen wesentlich haben. Wer
wirt aber das glauben / das einer ein bunnē sücht /
vnd süchet kein wasser?

Dise schmachwort / vnnnd vngeschickte hab ich
dannocht auch nit mögen vnuerantwort lassen.
Wie wol sy mich nit so fast verdriessen / Wann ich et
was wisset / das zu lieb vnd freündtschafft / auch ei-
nigkeit dienlich / wölt ich mein höchsten fleiß ankes-
ren / domit klag nit an mir wer / so ferr daß on vers-
serung der warheit gesein möcht. Nun / zu einem
beschluss / wil ich mich vmbsehen / ob etwas sich
möchte vnsern beyden verstande vergleichen / da
mit man mit der Warheit auch frid einmals erlan-
geten / es wer sunst Creüzes gnüg vorhanden.

Das viert teyl.

Ich bit von Gott / durch Chris-
stum / den Fürsten des frydes / wo es
müglich / das ich nit allein mit denen /
die wider mich geschriben / auch mit
den Bapstlern fridlich einigkeit / in der materi des
Sacraments möcht treffen / vn̄ meins bedunckes
möchten wol darinn mittel getroffen werden / wel-
che mit Christo vnd der warheit besteen wurden.
Aber da müsten zum ersten wortstreyt hinfallen /
so bald man die rechte meinung ergriffen hett.
Zum andern / was tölpische Fabel vnnnd ertichte
trömm / müste vnuerfochten bleyben. Zum drit-
ten würd nicht zu gelassen ein newer artickel des.

Joan. Ecolampad. antvurt

glaubens darinn auff zu richten. Welches Christi-
stenlicher freyheit überlegē wurd sein. Zum vier-
ten. Das die Sacrament für sacrament gehalten
wurden. Dann wo der eins vnderwegen bleibt/
weiß ich nit/wie der frid möcht bey vns sein. Jetzt
wil ich mich ersehen in meiner widersecher wortē/
was zum friden dienet.

Sy haben mir danck gesagt/als ich hoff/on spot-
te/von wegen zweyer gleichnuß von mir gegeben/
aus welchen der sinner der wort Christi möcht genos-
men werden / Die eine von schlüsseln / Die ander
von Küniglichem scepter/vnnd seind fast auff ein
schlag. Die gleichnuß bringen sy also her für. So
man yemant die schlüssel zu hauß gibt/so gib man
im auch den gewalt zum hauß/vnd so macht man
also auß den schlüsseln/die do ein instrument zu öff-
nen das hauß/zü dem gewalt des hauß/ Dnzweifel
aber nit darumb/das die schlüssel cyn instrument
seind aber dz von jnen zu yemant gsagt wirt / Sihe
hie hastu den gwalt zum hauß/Also seind die schlüs-
sel nit allein/vnd bleiben der gewalt des hauß/nit
als sy schlüssel seind/aber als in gesagt ist/dz wort/
vnd sy das wort entpfangen haben/warumb wolt
man dann nit auch zu lassen/also zu redē von brot
vnd wein des Herrn nachtmals/ Das das brot/
als es das wort hat/ sey der war leib Christi.

Dise ire Wort führen sy schier durch das ganz
büch auß. Vnnd also sagen sy. Das auffhöre die
menge vnd vile der wunderzeychen. Also sagen sy/
Das das brot der leib sey/als es das wort hat/vnd
darumb hab das brot des nachtmals/ als es der
leib Christi/durch krafft des worts/gar nichts von

auff das büchlin Syntgramma.

den leyblichen zufallenden dingen / sonder es behelt die selbige zufellige ding an jm vnnnd in jm / als es Brot ist. Also vergleychen sy es auch dem Lerin schlangen. Also sprechen sy / das der Leyb vnnnd das Blut seynd inn die wort verfaßt / also wirt von in geredt vom Tauff/vnnnd andern dingen mer.

Nun wölte gott/das es bey den Worten blibe / so hett der span doch ganz ein end/vnd wer ein schöne erklerung der wort Christi/vnd der Sacramenten/Dann es ist ye war/wie S. Augustin sprach: Es gang das wort zu dem element oder zu der matery / so wirt es ein Sacrament / welches auch des alte Bischoffs Irenei red ist / so er spricht. Wie auch das irdisch brot / wenn es an sich nimpt die anruffung gottes / So ist es nicht ein schlecht gemein brot / aber ein Eucharistia / das auß zweyen dinge bestee / nemlich auß dem irdischen vnd dem hymelischen. Hie wirdt Sacrament Eucharistia genennt / Die Matery oder das Element / das yrdisch / das Wort vnd die Dancksagung / das hymelisch. Darumb es auch von seinem eerlichsten stuck / das ist von dem wort / vnnnd Dancksagung den namen hat / das Sacrament Eucharistia genant wirt.

Das wil aber nun bey vilen hindern / Die sich nicht begnügen wollen lassen des so gemelt / Es muß in das brot wesentlich der leib sein/vn als genzlich / als sprech ich / Christus ist gott / das heisse das beyel zu weit werffen. Sy handes nit füg / das sy das wörtlin wesentlich setzen zu den Worten des Herren. Das ist mein leib. Wolan ich hoff sy sollen sich

Joan. Ecolampad. antwort

Darinn lassen gütwillig erfindē / dann wo das nit / so würd vil Vnradt darmit wol geholffen / vñ ein selzamer einbruch in die schuffte geschehen.

Die gleichnuß vom schlüssel / hantfüret vns nit dahin das wir sagen sollen der schlüssel sey wesentlich ein gewalt / aber das man durch in als ein zeychen erkenne / den gebnen gewalt / durch das wort das von dem schlüssel geredt ist / nemlich / das man sprüche / hie hast du den gewalt.

Da solt es auch besteen / das den worten nicht mer züglegt wirt / dann in verlyhen an in selbs ist / Nun vermag das eüsserlich wort nit mer / dann bedeuten / vnd in bedeutung ermanen oder erinnern wie vor gesagt. Das es aber vermag / das bringe es alles zu dem / zu wölchem es gesprochen wirdt. Nun das wort / Leyb / ist nieder leib / bedeutet aber den leib / Vnd die red / Das ist mein leib / helt nit in jr wesentlich / noch das brot noch den leib / noch jr zůsamenfügung wesentlich / Sy helt aber die bedeutung inn / Darumb so sy dem brot gesagt vnd zu gebē wirt / vnd auß dem brot vñ der red / wirt ein Sacramēt / So hat das Sacrament seyn bedeutung / wie die wort.

Hie wirt nun eben solch krafft der Sacrament sein / die da ist 8 wort. Nemlich / das sy bedeütē / vñ in bedeutung ermanen / das man in vns sůche das ihene / das sy bedeüten. Dañ in der gedechtnuß des menschen / seynd die bildnuß dero ding / so durch wort oder Sacramenten bedeüt werden / vñnd so man sy innwendig sůchet / finde man sy / oder sy ersinnern vns / so wir vorhin wissend seind. Darumb der Herr sprach / das thünd zu gedencken / vnd also wil

auff das büchlin Syngamma.

wil der Herr/das das brot ein gedenck zeichen sey/
das wer es nit so es nit bedeiitet. Daher ist auch
das die Sacrament werden von gelerten genant
sichtbarlich wort als wol als die geschufft/dann
wie das wort dem gehöre/also die Sacrament den
Augen für heben Bildnuß / wölche durch die
syn in das gemüt getragen/vnd da erkant werdē/
Das ist aber darumb nit das die zeychen oder die
wort wesentlich seien eben das ihene/das sy bedeiit-
ten/sonder das sy bedeiitung seind.

Also dem wesen nach/was Sacrament seyen/
möchtē wir wol zu friden sein. Nundes Brauchs
vnd Nießens halb/erfind ich aber etlich wort bey
jnen/wann man bey den selben bliß/möchten wir
aber in ein verstand komen/Dann sy sprechē/Wir
essen den leib/vnd trincken das blut Christi/nit al-
so das wir den leyb mit zenen zerbeißen/vnnd mit
henden zerbrechē/wie da steet in der widerrüffung
Berengarius/sonder wir handeln das brot als es
brot ist/mit brechen/essen/vnnd zenen zermalen/
aber den leyb entpfahen wir inn krafft diser wort/
Das ist mein Leib. Als dann einer gar hübsch dar-
von hat geredt. Das wir essen geet in leib/das wir
glauben geet in die seele. Also reden sy/O ließ man
es da bey bleiben/vnnd verstünd man die wort/so
wer die sach aber schlichtig.

Es ist ye ein Christenlicher spruch/dañ das brot
ist warlich brot/vnnd dienet dem bauch zur speyß.
Aber die verheißung des worts / durch wölche es
ein Sacrament wirt / so man dero glauben gibt/
Nemlich /so man glaube das Christus für vnser
sünd gestorben ist/vnd mit seyner blütuergeißung

Joan. Ecolampad. antwort

für vns hat gnüg gethon/die kompt in die seel/vñ speiset sy. Dann die verheissung so sy glaubt wirt/ ist ein speiß der seel. Der won aber/das man helt darfür/das Brot sey wesenlich der leib Christi/ist nit die ware speyß der selen/last den menschen als er ist/macht sy in anderst nit nerrischer vñ bößer. Aber das man bey den worten vnd zeichen erkenn/ vnd glaub/das die lieb Gottes gegen vns so groß ist/das er sein Sun für vns in todt hat geben/das erfrowet vnd speist vñd behelt inn leben die seel. Das ist die geistlich speysung vnd niessung/vñd dardurch werden die menschen besser vñd geystlicher/Vnd darüb ist Christus selbs vnser selen ein speiß oder Brot des lebens/das von himel herab gestigen/Wölte gott das wir also einfeltiglich vñd fürsichtiglich lerten. Es wirt ye der edel leib Christi der in der erlichsten statt wonhafft/nicht in vnfern wanst vñ madensack eingen. Aber mit seinem wort vnd mit seiner verheissung/wirdt er die seele trösten vnd erquickten/das eben als vil ist als speisen/Dann durch solchen Trost wo er inn vns erfunden wirdt/so ersterckt der mensch/wirdt ein brünstig in der liebe/vnd übte sich in allerley gütten wercken.

Zum end/wo wir einander versteen woltē von aufsteylung des Testaments/der vergebung der sünd vnd annemung zu gnaden/so möcht sich die warheit abereins frydlicher sehen lassen. Sy reden also darvon/Vergabung d sünd sey am creütz erworben/sy werd aber außgeteylt/dargebotten vnd geschenckt inn Sacramenten vnd worten/so das Euangeli gepredigt wirt.

auff das büchlin Syngamma.

Ich aber will lieber also sprechen/vnnd hoffey:
gentlicher vnnd deutlicher/ Von ewigkhey an/ee
dann da erschaffen hymel vnnd erden ist beschei:
den worden das Testament/auff götlicher barm
herzigkhey/den kindern Gottes zu dem ewigen
heyl verordnet/vnnd in das büch des lebens ein:
geschriben. Das mag keyn verstendiger leugnem.

In der zeyt aber von Adam an/byß zu dem let:
sten gerechten/ist durch das eüsserlich wort/sol:
cher will/götlicher verbündnuß mit den Glau:
bigen verkündet vnnd eroffnet worden/wie auch
in des Herren Nachtmal/bey disem Sacramēt/
so würdt nicht anderst dargebotten/dann inn
verkündung weysß/was allen glaubigen durch
den warhafftigen Gott vor aller zeyt bescheyden
vnd verordnet sey.

Weytter/auff ein einzigmal ist volbracht wor:
den die genügsamste versicherung/solches wil:
lens durch das blütnergiessen Christi/vnnd seyn
einbrünstig opffer an dem Creütz/an wölches uns
ser sünd gehenckt seynd/vnd ist die handgschrifft
aufgetilgt. Aber solches würdt von vns ange:
nomen/vnnd als eigen eingenomen/so wir der
versicherung jm Creütz/wölche vmb des todts
willen/billich genandt wirt ein Testament/glau:
ben. Den glauben mögen wir nicht beneffigen
auff Götlicher fürsichung/die vor erschaffung
der Welt/erwelet hat vnd verordnet/was einem
yeden zu gehöug. Dann dem fleysch götlich heim:
ligkhey onwissen seynd. Vnd so schon die vätter:
lich barmherzigkhey/durch das wort od sacrament
als testament büeff/getrewlich verkündet wirdt/ist

Joan. Ecolampad. antwort

doch das fleisch von dem greuel der sünd noch so zaghaft/das es nicht ganz glaubt / vnd wil die cōsciētz nicht versichert sein / biß der angehenckte sygel/vnd das testament durch den hoch verdienstlichsten todt Christi volbracht / von ir erkent wirt. Wie wirt im dann zū thun? also / wo ich vernym nicht allein das wort des gnedigen willen gottes / von ewigkeit angesehen / in der zeyt eröffnet / sonder auch mit dem todt seines eingebomen suns besiglet. Dann so der glaub do wirt sein / so werden die wort der verheißung die seel erfrewen / vnd trösten / das dann nicht anderst ist dann speisen. Darzū aber nicht not leiblicher gegenwertigkeyt Christi. Das die widerpart selbs bekent / das die seel solchs entpfahē / auch als offft / so das wort in dem Euangelio verkündt / vnd mit dem glauben angenommen wirt. Das aber die verheißung angenomen werd / geets also zū / In dem eusserlichen geschönd der worten oder eusserlichem schein oder materi der Sacrament steet nit die verheißung / wesentlich anhangend. Dann wie obgemeldt ist / beyde wort vnd Sacrament sein nach irem wesen zeichen / vnd auß irem ampt / ermanend oder erinnerend vns göttlicher barmhertzigkeit vnd verheißung. Welche so sy also durch das eusserlich Euangelium oder Sacramēt von vns vermerckt wirt / vnd wir kōmen in vns selbs / vnd hören do innwendig auff das erleuchtend wort / mit welchem Christus die seinē thut leren / vnd in öffnet die gütigkeit des vatters. Da ist die ware wirckung des heyligen geysts / der do bringt das vertrauen vnd den glauben in gott / sampt nachfolgenden freuden /

auff das büchlin Syngamma.

trösten vnd fruchten des glaubens. Do ist dann die entpfahung vnd annemung der gnaden/vnnd des Testaments vnnd bunds mit gott. Des mir zeugnuß geben werden/die ihene so von der salbung gelert seind/vnd grund der schufft erturen.

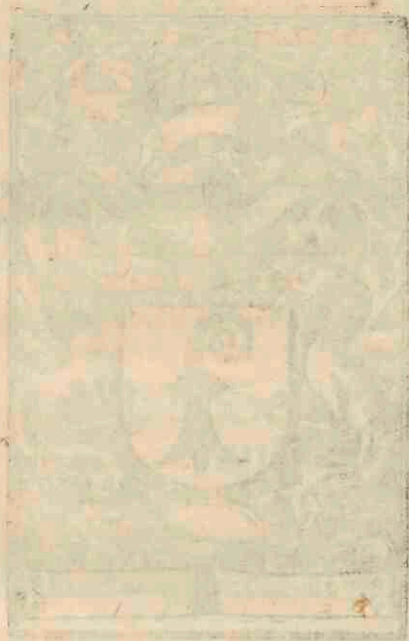
Dann diß ist die ordnung gottes / mit menschlicher blödigkeyt also schon züfaren. Hierumb so wer es sein vnd güte/on all gefärligkeyt / vnnd ich vermein von beyden teyl zügelassen / sich schicken zü dem Sacramēt entpfahung / als zü hönung des Euangelions. Die weil nach irer sag das Euangelion am Sacrament das fürnemlichst / vnd allein darinn der vnder scheyd / das in den Sacramenten darbey dem nechsten gedient werde. Dañ Sacrament entpfahung geschehen sol für den nechsten / zü bezeugung dero ding die der mensch innerlich besitzet / auß götliches worts wirckung. O gott / das sy der massen geübt würdē / vñ vnberaumb gebliben / wie das in vil weg durch die widerchristen Baalischen meistnecht geschicht. Dero gottlose weyß garnach schedlicher / dann so man das wort gottes trewlich hett / vñ kein Sacramēt mer / dan bey jñe noch der Glaub noch die Lieb gespürt mag werden / Wöliche doch darinn sonderlich vnd fleissiglich geübt werden solten / Dann wir möchten in hönung des wortes annemē durch den glauben / den leib vnnd das blüt vnseres Herren Jesu. So wirt auch still steen die klag / als wurd man beraubt des leibs / vnseres schatz / vnd vnser speiß / die weil auff die weis allein vnser heil gewirckt vnd solche güter erlangt werdē. Ich bit aber vnsern got / das wir des worts also entpfähig werden / damit

Joan. Ecolampad. antzvurt 2c.

wir die lieb empfiglich üben. Dann ich wol weiß/
das eben das ist / das Paulus vom Herren ent-
pfangen/vnnd vns gelert / oder vns hat gegeben/
das gleich als vil ist/Wo dem also / O wie würd es
vns so bald eins synnes machen / Ja wenn wort-
streyt vnd Aberglauben hindan weren/vnd wölt
gott/das wir erweckt würden durch die außwen-
dig ermanungen der heyligen worten oder
zeychen / vnnd also Christum lerneten
warlich als ein meyster erkennen/
damit jm vnnd keiner creatur
alle eere zu aller zeyt geben
würd. Dann er ist zu der
gerechten gottes vater-
cers/regierend vnd
auffenthaltend
alles / das do
ist. Im sey
eere vn
glori
in ewigkeyt.
Amen.

Getruckt zu Basel/bey
Thoman Wolff.

M. D. XXVI.



M. 2. 10.

L295-8

